Erscheint jeden Freitag
Postsparkassen-Konto Nr. 45983
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 626-30
Redaktion und Administration: Prag I., Dlouhá 41.
Abonnement halbj. 45 Kč

21. Tischri 5693
21. Oktober 1932
XXVI. Jahrgang
Nr. 43

Selbstwehr
Jüdisches Volksblatt

HEUTE:
50 Jahre Einwanderung nach Palästina

Haben Sie schon Ihr Abonnement bezahlt?

Gömbös revidiert

Die ungarische Judenheit — und wahrscheinlich nicht nur die ungarische — hatte in der letzten Woche einen glücklichen Tag. Julius Gömbös, der neue ungarische Ministerpräsident, der berüchtigte Erwecker der erwachenden Ungarn, der fanatische Propagator des Rassenantisemitismus und der unerbittliche Exekutor der antisemitischen Doktrin, der Hitler Ungarns hat die Juden wieder in Gnaden aufgenommen. Er hat im Parlament öffentlich erklärt, daß er seine Anschauung über die Judenfrage einer Revision unterzogen habe und daß er seine lieben ungarischen Juden als Ungarn anerkenne.

Die liberale ungarische Presse jubelt. Gömbös, der „das Hakenkreuz in die Rumpelkammer geworfen hat", ist der Held des Tages.

Inwieweit diese „Revision" des ungarischen Antisemiten echt ist, ob Gömbös wirklich nunmehr seine ganze antisemitische Lebenslinie verwirft, seine rassenantisemitische Weltanschauung für falsch und seine bisherige Wirksamkeit für verfehlt erklären will, mag dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich ist freilich, daß nicht ein inneres Erlebnis sittlicher „Umkehr", sondern die Logik äußerer politischer Tatsachen diese Wirkung hervorgebracht hat. Gömbös ist heute nicht mehr nationalistischer General und nicht mehr demagogischer Volkstribun, sondern Ministerpräsident; und er hat die Regierung in einer Zeit zu führen, da sich Ungarn in einer geradezu katastrophalen wirtschaftlichen Lage befindet, aus welcher nur das beste Einvernehmen mit den westlichen und den Nachbarstaaten, sowie im Innern die engste Zusmmenarbeit aller Parteien und aller Patrioten herausführen kann. In dieser Situation ist der Antisemitismus ein sehr unbrauchbares Regierungsprogramm und das dürfte Gömbös, der ein sehr zielbewußter und kluger Politiker ist, wohl gemerkt haben.

Es zeigt sich eben wieder einmal eine Grundtatsache der Politik: daß der Antisemitismus ein äußerst brauchbares, in manchen Ländern unersetzliches, ja geradezu unentbehrliches Requisit für die Karriere eines Politikers ist, daß es aber für den irrivierten Politiker meist zu einem unangenehmen Ballast wird. Was für die innere Politik gut ist, ist noch nicht für die Außenpolitik von Nutzen; und man kann nur selten mit jenen Programmen und Mitteln regieren, welche sich in der Opposition bewährt haben. Diese allgemeinen Tatsachen gelten — glücklicherweise — auch für den Antisemitismus.

Es ist nichts anderes als die einfache Uebersetzung des bekannten Satzes: „Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird" ins Konkret-Politische. Wenn diese Tatsache nicht auch für den politischen Antisemitismus Geltung hätte, so wären die Juden vielleicht schon ausgerottet.

Freilich — es ist nur ein schwacher Trost. Es wird oft heiß genug gegessen. Und was der Antisemitismus — selbst wenn er nur als Mittel der Demagogie und der Opposition und der politischen Karrière brauchbar ist und sich nur in Ausnahmsfällen als Regierungsmaxime eignet, bereits ausgerichtet hat, das beweist hinreichend die grauenvolle Leidensgeschichte des jüdischen Volkes.

Immerhin — die Erkenntnis, daß sich mit dem Antisemitismus in schwierigen Zeiten nicht gut regieren läßt, mag auch für Gömbös der Grund für seinen Revisionismus sein. Doch uns interessiert im Grunde weniger die Psychologie Gömbös' als die Psychologie der Juden, genauer die Reaktion der assimilatorischen Juden auf diese Verlautbarung: Ein freundliches Wort läßt alle Missetaten und Beschimpfungen dieses Mannes vergessen. Eine kleine stilistische oder rhetorische Wendung und man glaubt, die Judenfrage sei gelöst, der Antisemitismus sei ein bloßer Traum gewesen, eine vorübergehende Erscheinung, eine Kinderkrankheit, die man einem großen Manne verzeihen kann.

Das ist eine traurige Art der Reaktion, und ein Beweis, wie schwach das Selbstbewußtsein der Juden geworden ist. Für den Feinfühlenden ist die Gnade des Herrn Gömbös noch beschämender als der Haß. Denn sie zeigt aufs deutlichste die labile Position der Juden, sie ist ein klarer Beweis, daß die Juden keine politischen Subjekte, sondern bloß Objekte sind, nicht Partner, sondern Figuren.

Es ist, wie wenn das Judentum sich auf einer Schaukel befände, deren Bewegung von außen gelenkt wird. Und es ist ein trostloser Irrtum über die eigene Lage, wenn man sich einredet, das Gleichgewicht sei hergestellt, weil zufällig die Schaukelbewegung gerade in die Höhe geht.

Nein, die Judenfrage ist nicht gelöst, weil ein Rassenantisemit einen judenfreundlichen Satz ausgesprochen hat. Der Weg der Erlösung des jüdischen Volkes geht in ganz anderer Richtung als durch das beschämende Glück über die huldvolle Geste eines alterprobten Hassers. F. W.

Blutiger Ueberfall auf jüdische Studenten an der Wiener Technik

Wien, 16. Oktober. (J. T. A.) Die Nationalsozialisten hatten am gestrigen Sonntag einen Werbe-Umzug durch den Wiener Arbeiterbezirk Simmering veranstaltet, wobei es zu schweren Zusammenstößen der Nationalsozialisten mit sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern vor dem sozialdemokratischen Parteiheim kam. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Schüsse getötet, mehrere Sozialdemokraten und Nationalsozialisten schwer verletzt.

Im Anschluß an diese Vorgänge kam es heute vormittag an der Technischen Hochschule Wiens zu blutigen Ausschreitungen der reaktionären Studentenschaft gegen jüdische und sozialistische Studenten. Mit dem Rufe „Rache für Simmering!" stürzten sich die Nationalsozialisten auf die Juden und Sozialisten und hieben mit allerlei Schlagwaffen auf sie ein. Zwölf Schwerverletzte waren das Ergebnis dieses Ueberfalls. Der Rektor ordnete die Schließung der Technischen Hochschule an. Wie es heißt, sollen auch andere Hochschulen geschlossen werden.

Der Aufschwung in Palästina

Die Verteilung der neuen 4500 Palästina-Zertifikare

Jerusalem, 13. Oktober. (JTA.) „Official Gazette" vom 13. Oktober bestätigt die JTA-Meldung, daß die Palästina-Regierung der Jewish Agency 4500 Einwanderungszertifikate auf Grund der Arbeiterschedule für das Halbjahr Oktober 1932 bis März 1933 zur Verfügung gestellt hat. „Official Gazette" fügt ergänzend hinzu, daß 2700 Zertifikate für Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren, 1500 Zertifikate für unverheiratete Frauen der gleichen Altersstufe und 300 Zertifikate für Männer im Alter von 35 bis 45 Jahren bestimmt sind.

✣

Ueberschuß im Budget der Palästina-Regierung

Jerusalem. Wiederum hat die Palästina-Regierung einen erheblichen Budget-Ueberschuß zu verzeichnen. Wie dem heute mitgeteilten Rechnungsabschluß für die Monate April bis August 1932 zu entnehmen ist, betrugen die Einnahmen in dieser fünfmonatigen Periode 1,112.637 Pfund, während die Ausgaben 925.367 Pfund betrugen; der Netto-Ueberschuß stellt sich demnach auf 187.270 Pfund. Während den Regierung fast aller Länder der Welt der Ausgleich ihres Budgets schwere Sorgen macht, kann die Palästina-Regierung infolge der guten Wirtschaftslage und der sehr geringen Arbeitslosigkeit verhältnismäßig erhebliche Ueberschüsse erzielen.

✣

Autobusverkehr Jerusalem-Cairo eröffnet

Am 13. Oktober wurde der Autobus-Verkehr Jerusalem-Cairo eröffnet. Die Autobusse gehen von Jerusalem an jedem Montag und Donnerstag ab und treffen aus Cairo an jedem Sonntag und Mittwoch ein. Die ganze Route, die über die Wüste Sinai führt (nach Bibel-Bericht brauchten die Juden zur Durchwanderung der Wüste 40 Jahre), nimmt 12 Reisestunden in Anspruch.

✣

Große Steigerung des Orangen-Exports Palästinas. Jerusalem. Der Export von Palästina-Orangen wird in diesem Jahre rund 2 Millionen Kisten, gegen 750.000 Kisten im vergangenen Jahre, betragen. Die Verschiffung beginnt Anfang November. Im Hafen von Haifa werden schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um die Verschiffungsarbeit zu bewältigen.

Einsteins Berufung nach Amerika

Prof. Albert Einstein hat, wie bereits gemeldet, von der amerikanischen Louis-Bamberger-Stiftung den Ruf erhalten, die Leitung ihres neuen Instituts für Mathematik und theoretische Physik in Princeton (New Jersey) zu übernehmen. Prof. Einstein hat die Berufung angenommen. Er wird alljährlich etwa 5 Monate an diesem Institut wirken.

Der von einer amerikanischen Presseagentur verbreiteten Meldung, daß Prof. Einstein sich nun ganz dem Institut in Princeton widmen und seine Tätigkeit in Deutschland aufgeben wird, wird von amtlicher preußischer Seite entgegengetreten. Wie der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, beabsichtigt die Preußische Akademie der Wissenschaften, deren hauptamtliches Mitglied Einstein ist, ihn in jedem Jahr für einige Zeit zu beurlauben, um ihm die Möglichkeit zu geben, an dem amerikanischen Forschungsinstitut zu arbeiten. Eine kleine Aenderung der Beziehung Einsteins zur Preußischen Akademie der Wissenschaften wird insofern eintreten, als der Gelehrte, wie er der Akademie mitgeteilt hat, künftighin seine Publikationen nicht ausschließlich durch die Akademie, sondern zu einem Teil durch die Louis-Bamberger-Stiftung wird veröffentlichen müssen. Bisher bildeten die wissenschaftlichen Publikationen Einsteins eines der wichtigsten Aktiven der Preußischen Akademie, deren Tätigkeit durch sie ungemein befruchtet wurde und deren Ansehen in der wissenschaftlichen Welt infolge des Widerhalls, den diese Publikationen fanden, gesteigert wurde.

Ein Briefwechsel Einsteins mit dem preußischen Kultusministerium

Berlin, 17. Oktober. (JTA.) Ein bisher unbekannt gebliebener Briefwechsel Prof. Albert Einsteins mit dem preußischen Kultusministerium klärt das Verhältnis des berühmten Gelehrten zu Deutschland und der Universität Berlin. Als Einstein sich entschloß, die lebenslängliche Berufung an das neue Institut in Princeton im Staate New Jersey anzunehmen, richtete er an das preußische Kultusministerium einen Brief, in dem er seine künftigen Beziehungen zur Universität Berlin festlegt. Die Berufung nach Princeton, so schrieb er, setze voraus, daß er künftighin 5 Monate im Jahre in Amerika zubringen müsse. Für einen weiteren Monat sei er durch eine Vertragsverpflichtung für eine Reihe von Jahren an England gebunden. Er werde also nur noch das halbe Jahr in Deutschland zubringen können. Unter diesen Umständen wisse er nicht, ob die Universität Berlin auf seine notgedrungen verringerte Lehrtätigkeit noch den gleichen Wert lege, insbesondere ob die mit seinem Professoren-Gehalt verbundene finanzielle Belastung für den preußischen Staat noch länger tragbar sei. Er stelle es daher dem Kultusministerium anheim, ob es die von ihm innegehabte Lehrkanzel anderweitig besetzen und sein Gehalt als Professor streichen wolle.

Auf diesen Brief erhielt Einstein eine außerordentlich ehrenvolle Antwort des preußischen Kultusministeriums. Darin wird versichert, daß man sich des hohen Wertes der Berliner Tätigkeit Einsteins voll bewußt sei und nicht daran denke, in der Besetzung seiner Lehrkanzel eine Aenderung eintreten zu lassen; wenn Einstein auf sein Gehalt als Professor ganz oder teilweise verzichten wolle, so möchte doch der preußische Staat diesen Betrag nicht ersparen; Professor Einstein möge in diesem Falle nur mitteilen, welchen Zwecken er die ihm zustehenden Beträge widmen wolle. Sie würden dann als „Spende Professor Einstein" den gewünschten Bestimmungen zugeführt werden.

Zur neuen Einwanderung

Vor mehr als einem Jahrzehnt, zur Zeit der Balfour-Deklaration, zur Zeit der Mandatübertragung, dachte niemand von uns daran, daß die Förderung und die Hilfe für die Schaffung unserer nationalen Heimstätte durch England einstmals so ausschauen würde, daß wir um die Erlaubnis zur Einwanderung jedes unserer Chaluzim werden ansuchen müssen, daß Zertifikate, Erlaubnisscheine das sichtbare Zeichen und die Marksteine des fortschreitenden Aufbaues, der Gradmesser unserer Stärke sein werden. Heute haben wir uns mit diesem Umstand abgefunden. Wir haben unseren Stolz und die Eitelkeit zurückgestellt, wir wollen bauen und schaffen, mit welchen Mitteln auch immer, unter welchen Verhältnissen auch immer. Dabei wollen wir uns aber nicht verhehlen, daß dieses Muß ganz nützlich ist, daß es die Funktion eines regulierenden Ventils mit einer kräftigen Feder erfüllt, welches den progressiven, natürlichen Aufbauprozeß vor schädlichen, ja unheilvollen Schwankungen schützt. Nach Maßgabe des Bedarfes und der Aufnahmsfähigkeit werden neuen Arbeitshänden die Tore geöffnet, und vielleicht haben wir es diesem rigorosen System zu danken, daß Erez Israel heute nicht von der Krise heimgesucht wird wie die übrige Welt.

So haben wir uns allmählich daran gewöhnt, die Zertifikatenzahl als Maßstab für den Fortschritt unserer Arbeit, für die Höhe der neuen Schichte, die wir dem Baue aufsetzen wollen, zu betrachten und freuen uns bei jeder neuen Erteilung dieser für uns so wichtigen Papiere.

Der helle Schimmer, der sich am zionistischen Horizont nach den finsteren Jahren 1929 und 1930 zeigte, erhellt sich mehr und mehr und heute sehen wir voller Freude und Stolz unser Ausharren und unsere Zuversicht in den schwarzen Tagen des Paßfield-Weißbuches belohnt. Der feste Grund und das Vertrauen der englischen Verwaltung in uns hat uns die neuen Zertifikate gebracht.

4500 Zertifikate, das sind vielleicht 7000 neue Chaluzim und Chaluzoth! Ein Strom der Freude geht durch unser Herz. Das ist ein Sieg, ein Sieg der zielbewußten Arbeit und der richtigen Ueberzeugung! Dieses Ereignis zeigt uns so recht wieder einmal die innere Verbundenheit, die wir zu unserer Heimat gewonnen haben und möge sie auch viele tausend Kilometer weit sein. Unser Herz schlägt mit ihr, wie im Unglück — um so lieber im Glück.

Aber ... lassen wir uns von unserer Freude nicht verleiten. Ein wichtiger Augenblick in der Geschichte des Aufbaues von Erez Israel ist gekommen; er heischt starke Menschen, wir müssen ihn nützen. Einer großen Anspannung unserer Kräfte wird es bedürfen, um ihm gerecht zu werden. An 7000 Chaluzim werden dem Rufe ihrer Heimat folgen, 7000 Menschen werden ihr Leben im Galuth abbrechen, um ein anderes in ihrer Heimat zu beginnen. Aus vielen Ländern der Erde werden sie zusammenströmen, unsere Besten, entschlossen, alle ihre Kräfte dem gemeinsamen Werke zu widmen.

Wir kennen die ungeheueren Schwierigkeiten, die die Alijah diese Menschen in technischer, ideeller und finanzieller Hinsicht an uns und an Palästina stellt,

Generalversammlung des KKL

Sonntag, den 30. Oktober 9½ Uhr vormittag Praha I, Dlouhá 41, Beth Haam-Wintergarten.

Tagesordnung:

1. Bericht über die abgelaufene Arbeitsperiode.
2. Bericht der Revisoren.
3. Bericht der Versicherungsabteilung.
4. Referat Adolf Pollak: Nationale und private Kolonisation auf KKL-Boden.
5. Die Arbeit im Jahre 5693.
6. Debatte.
7. Wahlen.
8. Freie Anträge.

Die freien Anträge sind längstens bis zum 28. Oktober schriftlich an die KKL-Kommission Praha I, Dlouhá 41, zu richten.

Landeskommission des KKL.

Sonntag, den 30. Oktober, 8 Uhr abends

MEETING
„Die Jugend für den KKL"

Es sprechen:
Vertreter aller zion. Jugendgruppen, ferner Abg. Dr. Angelo Goldstein und Adolf Pollak, Berlin.
Hebräische Sprech- und Singchöre.

Festsaal: Beth Haam, Dlouhá tř. 41.

Dr. Rozsypal,
Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Kosmetik, ehem. Assistent, Hospitant, Externarzt d. Abt. u. Kliniken in Olmütz, Prag, Wien, Breslau,
OLMÜTZ, Riegrová 35.

wir alle wissen, daß es gilt, Menschen, die nichts besitzen als ihre Ueberzeugung, ihren Arbeitswillen und ihre Hände, in das Getriebe des Landes einzugliedern, wir wissen, daß die Bewilligung der Zertifikate erst der Anfang ist. Weil wir dies wissen, müssen wir unsere Anstrengungen und unsere Arbeit vervielfachen. Wir sind dafür verantwortlich, daß dieser Augenblick nicht ungenützt verstreiche, wir sind für das Gelingen der Frühlingsalijah 5693 verantwortlich, wir müssen den Boden ebnen, die Schwierigkeiten und Hindernisse beseitigen. Auf zur Arbeit für den Keren Kajemeth, für den Keren Hajessod, für die Alijah! Kommet und helfet alle mit! Chasak w'emaz.

Ernst Pollak.

Gömbös' Erklärung zur Judenfrage

Ueber die Erklärung des neuen ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös zur Judenfrage und dem Widerhall, den diese Erklärung im ungarischen Parlament und in der Presse gefunden hat, ist noch mitzuteilen:

Als Gömbös in seiner großen Programmrede erklärte, ein wichtiger Pfeiler des nationalen Lebens sei religiöser Frieden, rief ihm der Abgeordnete Esztergalyos zu: „Reißen Sie doch endlich das Blatt des Numerus clausus aus dem ungarischen Gesetzbuche!"

Gömbös bat den Zwischenrufer, ihm zu gestatten, seinen eigenen Gedankengang und nicht den von Esztergalyos zu interpretieren, und fuhr fort:

Hohes Haus! Ich liebe es, offen und deutlich zu sprechen. Ich als Protestant wünsche den Frieden zwischen den christlichen Konfessionen aus tiefstem Herzen herbei, wünsche dies aber auch den Juden gegenüber, über die ich übrigens noch sprechen möchte. (Heiterkeit links.)

Abg. Peyser: Was wird mit den Juden? Können sie endlich Mitglieder des Heldenkapitels werden?

Ministerpräsident Gömbös: Die ungarische Judenschaft kann von mir erwarten, daß ich mit ihr von dieser Stelle aus offen und ehrlich sprechen werde.

Abg. Peyser: Wenn sie nur ihr Geld hergibt!

Abg. Dr. Fabian: Sie hat ja keines mehr!

Ministerpräsident Gömbös: Als ich vor einigen Jahren in Miskolc über das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten befragt worden bin, sagte ich, daß ich mich so sehr als Ungar fühle und so sehr in dieser Schicksalsgemeinschaft mit jedem Ungarn lebe, daß ich, wenn mich ein Katholik mit der Peitsche schlagen würde, dies im Interesse der Brüderschaft ertrüge. (Applaus rechts.) Der Judenschaft aber sage ich offen und aufrichtig: Ich habe meinen früheren Standpunkt einer Revision unterzogen! (Hört! Hört!) Ich wünsche jenen Teil der Judenschaft, der eine Schicksalsgemeinschaft mit der Nation anerkennt, ebenso als Brüder zu betrachten,

50 Jahre *Palästina-Einwanderung* siehe letzte Seite

wie meine ungarischen Brüder. (Zustimmung rechts.) Ich habe im Kriege jüdische Helden gesehen, und ich kenne solche, die die goldene Tapferkeitsmedaille besitzen. Ich weiß, daß sie ihre Leute tapfer und furchtlos geführt haben, und ich kenne führende jüdische Männer, die mit mir zusammen für das ungarische Schicksal beten, und ich weiß, daß sie jenen Teil der Judenschaft, der sich in die ungarische Schicksalsgemeinschaft nicht einfügen will oder kann, in erster Reihe selber verurteilen werden.

Als Gömbös zum Schluß seiner Rede in Bezug auf seine Hochschulpolitik sagte: „Wird in jemand der göttliche Funke entdeckt, so muß dieser im Interesse der Nation gepflegt werden!", rief ihm der Demokrat Abg. Dr. Eugen Gal zu: „Aber die jüdischen Studenten haben Sie von den Hochschulen ausgeschlossen!" Darauf Gömbös: Unsere Kultur muß eine nationale Kultur sein, eine ungarische Kultur. Es war nicht klar, ob Gömbös mit diesen Worten auf den Zwischenruf erwiderte, oder ob er in der Fortsetzung seines Redekonzepts auf den Zwischenruf nicht einging.

Im Verlauf der Debatte über die Regierungserklärung führte der Führer der Unabhängigen Landwirtepartei, Abg. Gaston Gal, aus, seine Partei habe die christliche Weltanschauung nicht in ihr Programm aufgenommen, weil er und seine Freunde die agrarische Richtung nicht ausschließlich für Christen in Anspruch nehmen und nicht die jüdischen Landwirte, denen die ungarische Landwirtschaft soviel verdankt, aus ihr ausschließen wollen. Unser Christentum, erklärte Gal, lebt sich in der Kirche, in der Seele aus und nicht in der politischen Ausschrotung. Er würde es nie zulassen, das Christentum als Sprungbrett für politische Karriere zu benützen.

✣

„Pester Lloyd" bemerkt im Leitartikel zu Gömbös' Ausführungen über die Judenfrage: „Das sind Worte eines ganzen Mannes, der sich aus den Verirrungen einer überwundenen Vergangenheit zu einer klareren und gerechten Erkenntnis durchgerungen hat, und der es als ein Gebot des staatsmännischen Pflichtgefühls betrachtet, dem früheren Irrtum abzuschwören und sich mit ganzem Freimut zu der neu errungenen Wahrheit zu bekennen. Damit hat Julius Gömbös aus der Zeitgeschichte der ungarischen Jüngstvergangenheit mit eigener Hand das Blatt getilgt, auf dem sein Walten an der Spitze der Erwachenden Ungarn verzeichnet war. Er hat das Hakenkreuz in die Rumpelkammer geworfen und an dessen Stelle das Abzeichen der nationalen Einheit aller Ungarn an seine Brust geheftet. Diese Selbstüberwindung wird ihm die Anerkennung all derer im eigenen Vaterlande wie im Auslande eintragen, die in dem vom religiösen und Rassenvorurteil inspirierten Judenhaß eine Ungerechtigkeit und eine kulturwidrige Erscheinung erblicken und die religiöse Duldsamkeit als ein Gebot der der Idee des Christentums zugrunde liegenden Nächstenliebe einschätzen. In der vom Ministerpräsidenten ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die patriotisch gesinnten Juden selber die ersten sein werden, diejenigen ihrer Glaubensgenossen zu verurteilen, die sich mit der ungarischen Nation nicht verschmelzen wollen oder können, möchten wir keine Einschränkung und keinen Vorbehalt erblicken. Der Ministerpräsident weiß ja gewiß, daß sich auch unter den Nichtjuden Elemente finden, deren vaterländische Gesinnung und Opferfreudigkeit nicht ganz einwandfrei ist."

Einstein über „jüdische Weltanschauung"

„Opinion", New York, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Gibt es eine jüdische Weltanschauung" die folgenden Aeußerungen Professor Albert Einsteins:

„Eine jüdische Weltanschauung im philosophischen Sinne gibt es nach meiner Meinung nicht. Judentum scheint mir fast ausschließlich die moralische Einstellung im Leben und zum Leben zu betreffen.

Judentum scheint mir mehr der Inbegriff der im jüdischen Volke lebendigen Lebenseinstellung zu sein als der Inbegriff der in der Thora niedergelegten und im Talmud interpretierten Gesetze. Thora und Talmud sind für mich nur die wichtigsten Zeugnisse für das Walten der jüdischen Lebensauffassung in früherer Zeit.

Das Wesen der jüdischen Lebensauffassung scheint mir zu sein: Bejahung des Lebens aller Geschöpfe. Leben des Individuums hat nur Sinn im Dienste der Verschönerung und Veredelung des Lebens aller Lebendigen. Leben ist heilig, d. h. der höchste Wert, von dem alle Wertungen abhängen. Die Heiligung des überindividuellen Lebens bringt die Verehrung alles Geistigen mit sich, ein besonders charakteristischer Zug der jüdischen Tradition.

Judentum ist kein Glaube. Der jüdische Gott ist nur eine Verneinung des Aberglaubens, ein imaginäres Resultat seiner Elimination. Er ist auch ein Versuch, das Moralgesetz auf Furcht zu gründen, ein bedauernswerter, unrühmlicher Versuch. Doch scheint mir, daß die starke moralische Tradition im jüdischen Volke sich weitgehend von dieser Furcht losgelöst hat. Auch ist deutlich, daß „Gott dienen" mit „dem Lebendigen dienen" gleichgesetzt wurde. Dafür haben die Besten des jüdischen Volkes, im besonderen die Propheten mit Jesus, unermüdlich gekämpft.

So ist das Judentum keine transzendente Religion; es hat nur mit dem von uns erlebten gewissermaßen greifbarem Leben zu tun und mit nichts anderem. Es scheint mir daher fraglich, ob es eine „Religion" im geläufigen Sinne des Wortes genannt werden kann, zumal eben vom Juden kein „Glaube" verlangt wird, sondern nur Heiligung des Lebens im überpersönlichen Sinne.

Es steckt aber noch etwas anderes in der jüdischen Tradition, was sich in manchen Psalmen so herrlich offenbart, nämlich eine Art trunkene Freude und Verwunderung über die Schönheit und unbegreifliche Erhabenheit dieser Welt, von der der Mensch eben noch eine schwache Ahnung erlangen kann. Es ist das Gefühl, aus welchem auch wahre Forschung ihre geistige Kraft schöpft, das sich aber auch in dem Gesang der Vögel zu äußern scheint. Dies scheint mir der sublimste Gehalt der Gottesidee zu sein.

Ist nun das Gesagte für das Judentum charakteristisch? Lebt es auch sonstwo unter anderem Namen? Rein lebt es nirgends, auch im Judentum nicht, wo viel Buchstabenkultus die reine Lehre verdunkelt. Aber ich sehe doch im Judentum eine ihrer lebendigsten und reinsten Realisierungen. Dies gilt besonders von dem Grundsatz der Heiligung des Lebens.

Es ist bemerkenswert, daß in dem Gebot der Heiligung des Sabbats auch die Tiere ausdrücklich eingeschlossen waren, so sehr fühlte man die Forderung der Solidarität des Lebenden als Ideal. Noch viel stärker kommt die Forderung der Solidarität aller Menschen zum Ausdruck, und es ist kein Zufall, daß die sozialistischen Forderungen großenteils von Juden ausgingen.

Wie sehr aber auch das Bewußtsein von der Heiligkeit des Lebens im jüdischen Volke lebendig ist, wird sehr schön durch ein Sätzchen veranschaulicht, das Walther Rathenau mir gegenüber einmal in einem Gespräch äußerte: „Wenn ein Jude sagt, er gehe zu seinem Vergnügen auf die Jagd, so lügt er." Einfacher kann man dem Bewußtsein von der Heiligkeit und Verbundenheit des Lebens, wie es im jüdischen Volke lebt, nicht Ausdruck geben."

Der Schulkonflikt in Palästina beigelegt

Jerusalem, 13. Oktober. (JTA.) In der am 11. Oktober abends abgehaltenen Sondersitzung des Waad Leumi, der auch Vertreter der Jewish Agency und anderer an der Regelung des Schulproblems interessierter Instanzen des Jischuw teilnahmen, wurde in der Frage der Kontrolle des hebräischen Schulwesens in Palästina ein Kompromiß erreicht, durch welches der seit sechs Monaten herrschende Schulkonflikt, der der Wiedereröffnung der hebräischen Schulen in dem neuen Schuljahre bisher hindernd im Wege stand, beigelegt worden ist. Es ist vorgesehen, daß die Schulen schon in sehr kurzer Zeit, spätestens in zwei Wochen, wiedereröffnet werden.

Das Kompromiß wurde auf der folgenden Grundlage geschlossen: Die Schulen unterstehen im allgemeinen der Kontrolle des Waad Leumi. Jedoch wird die unmittelbare Kontrolle von einer fünfgliedrigen Sonderschulkommission ausgeübt, die sich aus zwei Vertretern des Waad Leumi, einem Vertreter der Exekutive der Jewish Agency, einem Mitglied des Magistrats von Tel Awiw und einem Vertreter des Elternverbandes der jüdischen Kolonisten zusammensetzt.

Eine Aktion der konservativen Judenarbeit in Palästina

Jerusalem, 10. Oktober. (JTA.) Führer der religiösen Judenheit Palästinas hielten unter dem Vorsitz von Rabbi Kook, Rabbi Meir Berlin und anderen Persönlichkeiten eine Sonderberatung ab, die der Frage der Ermöglichung der Sabbathhaltung für die in öffentlichen Diensten stehenden Juden gewidmet war. Es wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Palästina-Regierung die Klage erhoben wird, daß sie entgegen ihrer Verpflichtung, den bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Juden nicht die Möglichkeit gibt, den Sabbath zu beobachten. Die Regierung wird in der Resolution darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß dem Palästina-Mandat verpflichtet ist, den jüdischen Arbeitern und Angestellten an Sabbathtagen wie an hohen jüdischen Feiertagen Arbeitsdispens zu erteilen.

21 Tage Gefängnis für den Revisionisten Neiman.

Jerusalem, 13. Oktober. (JTA.) Der Revisionist Schlojma Neiman, der am Jom Kippur nach dem Ne-ila-Gebet an der Klagemauer Schofar geblasen hat, was gegen die Klagemauerverordnung der Palästinaregierung verstößt, wurde vom Gericht des Distriktskommissariats zu 21 Tagen Gefängnis verurteilt.

Zusammenstöße zwischen revisionistischen Arbeitern und Histadruth-Arbeitern in Palästina. In Jerusalem, Tel Awiw und Haifa kam es in den allerletzten Tagen wiederum zu Zusammenstößen zwischen in der Histadruth gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und Arbeitern der nationalen Gewerkschaft (Revisionisten), bei denen es eine Anzahl Verletzte gab und auch mehrere Verhaftungen von der Polizei vorgenommen wurden. Ursachen der Streitigkeit sind Differenzen in der Frage des Arbeitsnachweises und der Umstand, daß gewisse Arbeitgeber revisionistische Arbeiter bevorzugen und die Revisionisten die Streikparolen der Histadruth nicht respektieren.

Jüdische Studenten, die an den Grazer Hochschulen studieren wollen, wenden sich in Inskriptions- und Studienangelegenheiten um Auskunft an die Jüd. Akad. Verb. „Charitas", Graz, Paradeishof.

Inland

Jüdische Partei in der Tschechoslow. Republik

(Amtlich.)

Auf Grund der vom Zentralausschuß der Partei dem Vorsitzenden erteilten Vollmacht hat dieser für den Kreis Prag der jüdischen Partei eine Kreisleitung eingesetzt und dieser die Geschäfte des Kreises übertragen. Die Kreisleitung, welche aus den Herren: Ernst Freud, Ingenieur Karl Nohel, Dr. Berthold Berka, Advokat Dr. Richard Wertheimer, Advokat Dr. Franz Gottlieb, Dr. Eugen Justic und Wilhelm Roth besteht, hat die Geschäfte übernommen und sich wie folgt konstituiert: Vorsitzender Ernst Freud, Vorsitzenderstellvertreter Ing. Karl Nohel und Dr. Berthold Berka, Kassier Dr. Franz Gottlieb, Schriftführer Wilhelm Roth, Beisitzer Dr. Richard Wertheimer und Dr. Eugen Justic. Hiemit sind sämtliche Funktionen und Kompetenzen für den Kreis Prag, so weit sie bisher von anderen Stellen der Partei ausgeübt wurden, an die Kreisleitung übergegangen.

Dr. Emil Margulies m. p., Vorsitzender,
Dr. Eugen Justic m. p., Generalsekretär.

Für die Kreisleitung Prag:

Ernst Freud m. p., Vorsitzender.
Wilhelm Roth m. p., Schriftführer.

Die Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfonds, Prag II., Lützowová 7, ist die einzige offizielle Stelle für Versicherungsabschlüsse, welche unter Berufung auf den Jüdischen Nationalfonds, auf das Palästinaaufbauwerk und auf die zionistische Organisation getätigt werden und es ist Pflicht jedes Gesinnungsgenossen, diese Institution zu fördern.

Jugendarbeit des zionistischen Distriktskomitees. Der Hechaluz, Landesverband für die Tschechoslowakische Republik, hat sich mit dem Ersuchen an das Zionistische Distriktskomitee für Böhmen gewendet, ihm bei Beschaffung von Arbeitsplätzen für Chaluzim und Chaluzoth behilflich zu sein. Die schwierige Lage der jüdischen Jugend bewirkt es, daß die Reihen der Arbeitsuchenden immer größer werden. Es handelt sich um Arbeit sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande. Der Hechaluz ist außerstande, ohne Hilfe seiner Freunde Arbeitsuchende unterzubringen. Nach Erfahrungen kann sich eine Chaluzgruppe nur dann gesellschaftlich und finanziell erhalten, wenn wenigstens 6—8 Burschen Arbeitsplätze finden. Der Hechaluz hat zurzeit 50 Arbeitslose. Die Chaluzim bereiten sich für jegliche Arbeit vor, doch sind solche Arbeiten vorzuziehen, die über den ganzen Winter dauern (Bau, Straßenbau, Holz- und Kohlenniederlage, Zucker- und Spiritusindustrie usw.). Die Chaluzim sind tschechoslowakische Staatsbürger. Das Zionistische Distriktskomitee unterstützt diesen Appell auf das wärmste und richtet an alle zionistische Kreise — vor allem natürlich an solche Gesinnungsgenossen, die durch ihren Beruf die Möglichkeit haben — das dringende Ersuchen, diesen wertvollsten Teil unserer werktätigen Jugend durch Arbeitsbeschaffung zu unterstützen. Hier ist Gelegenheit geboten, zu beweisen, daß unsere Arbeit nicht nur durch die Jugend, sondern für die Jugend geleistet wird. Junge Menschen, die für Palästina vorbereitet sind, appellieren an unser zionistisches Gewissen: Gesinnungsgenossen, die als Unternehmer, Techniker, Ingenieure, Architekten, Landwirte die Möglichkeit haben, jüdische Kräfte einzustellen: helft uns und helft diesen jungen Menschen — Ihr schafft Euch Brücken in die Heimat. Zuschriften erbeten an das Zionistische Distriktskomitee für Böhmen, Praha I., Dlouhá 41.

Jüdische Beteiligung am Sozialistischen Jugendkongreß. An dem IV. Internationalen Kongreß der Sozialistischen Jugend, der in Prag stattfand, haben als Delegation des Jüdisch-Sozialistischen Jugendverbandes der Generalsekretär des Weltverbandes Poale Zion-Hitachduth, Ing. Anselm Reiß, ferner N. Neuschul-Riga und Dr. Herzl Berger-Prag teilgenommen. Die Delegation nahm an der politischen Kommission des Kongresses durch Ing. Reiß, an der Jugendschutzkommission durch N. Neuschul teil. In der Generaldebatte sprach Dr. Herzl Berger über die Lage der jüdischen Arbeiterjugend, ihren Kampf in der Krise der Wirtschaft und ihr Verlangen nach Produktivierung und Arbeit. Er wies auf die mächtige Entwicklung der palästinensischen Arbeiterbewegung hin, die, wie er ausführte, vielfach von jungen Elementen getragen sei, und befaßte sich in seinen Ausführungen mit den Fragen des Jugendschutzes in Palästina und in den Kolonien. Die Tagung nahm unter Mitarbeit der jüdischen Delegation eine Resolution an, in der gegen die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Kolonien und Mandatsgebieten protestiert wird, die ein unerträgliches Maß erreicht habe. Den Jugendorganisationen in den Ländern, deren Kolonien und Mandatsgebiete solche Zustände tolerieren, wird Kooperation mit den Gewerkschaften bei der Bekämpfung dieser Erscheinung empfohlen.

Schwierigkeiten bei den Einschreibungen der jüdischen Studenten aus Polen an der Universität in Bratislava. An der Universität in Bratislava wurden bei den diesjährigen Einschreibungen bezüglich der jüdischen Studenten aus Polen verschiedene Schwierigkeiten gemacht. Bekanntlich haben die vorherigen Unruhen dazu geführt, daß man die Gebühr für die Ausländer bedeutend erhöht hat und außerdem auch vielen jüdischen Studenten die Aufenthaltsbewilligung verweigert hat. In dieser Angelegenheit hat im Namen der Jüdischen Partei Abgeordneter Dr. Julius Reisz bei den verschiedenen Behörden interveniert und durchgesetzt, daß in vielen Fällen der Aufenthalt und die Einschreibung der jüdischen Studenten aus Polen an der Universität in Bratislava ermöglicht wurde.

Aktion für Yemeniten. Das Zionistische Distriktskomitee für Böhmen macht darauf aufmerksam, daß die Aktion für die yemenitische Alijah in der Č. S. R. von den zionistischen Behörden nicht bewilligt wurde und auch nicht von denselben kontrolliert wird. Die Zionisten werden aus diesem Grunde ersucht, falls sie um Mitarbeit angegangen werden, dieselbe zu verweigern.

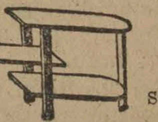
Vom Techeleth Lawan. Die Hanhagah Haraschith beruft für den 1. und 2. November die böhmischen und mährischen Aelterentage ein. Der mährische findet unter Teilnahme des österreichischen „Haschomer Hazair" bei Brünn statt, wo auch die Vertreter des Kibbuz T. L. zusammenkommen werden, um die Chawerim zur kommenden Aliah freizusprechen. Am Aelterentage werden folgende Referate gehalten werden: Jizchak Ben-Aharon: „Marxistische Betrachtung der jüd. Geschichte." Schkulo Bergmann: „Judenfrage." Oskar Hoffmann: „Fundierung des sozialistischen Sozialismus."

Haschomer Hazair. Am 28., 29. und 30. d. M. findet der Bundestag des Haschomer Hazair in Kaschau statt. Wir erwarten 250 Delegierte aller Ortsgruppen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Referate: Bericht der Bundesleitung, Bericht der Kibbuzim Alef und Beth Haschomer Hazair, die Lage des slowakischen Judentums (Meir Rosenthal), Unser Weg im Zionismus (Jechiel Gruenberg), Unser Weg in der palästinensischen Arbeiterschaft (Schlomo Rosenzweig, Sarid), Unsere Erziehungsprobleme (Jizchak Hammermüller), K. K. L. als Erziehungsfaktor (Dr. Oskar Neumann).

Der heranwachsenden Jugend reicht man morgens ein Gläschen natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den kleinen, meistens zäh verstopften Kranken angewendet. In Apoth. erhältlich.

Bal- Palais- Theatre **ALHAMBRA**
Direktion: OSKAR BLUMENTHAL.
Tel. 234-84. Geöffnet ab 9 Uhr ab. Anfang halb 10 ab.
Eintritt frei.
Täglich 10 Weltatraktionen.
10gliedriges Symph.-Orchester Bureš-Fischer.
Täglich außer Montag die beliebten 5-Uhr-Gesellschafts-Tees.

Goldfüllfedern
mit Lebensgarantie
Karl Kellner,
Prag, Václavské nám. 61
Dlouhá tř. 17.

Fachgemäße Wohnungs-Einrichtungen

Große Auswahl auch nach Entwurf erzeugt
A. Bělik, Praha VII.,
Kamenická 22. — Bělského 14.
Tel. 351-43. — Gegründet 1903.
Station der elekrtr Bahn 2, 3, 4, 11, 17
Solid und billig.

ZEISS Punktal-Gläser

Tragen Sie
schon die neue Klemmerbrille?
OPTIK BEINHACKER
Praha II., Václavské nám. 23
Foto-Filme entwickeln etc.

Z. Gluska:

Die Juden-Sklaven in Yemen

Z. Gluska, der Vertreter der Jemeniten, befindet sich jetzt in Prag und gibt uns folgenden Bericht über die Lage der Jemeniten.

Ein großer Mangel an jüdischen Arbeitskräften herrschte in Palästina. Da kam ein alter Mann aus dem südarabischen Ländchen Jemen, um in Erez Jsrael zu sterben. Da sah er zu seinem großen Erstaunen die drei ersten jüdischen Kolonien Petach Tikwah, Rischon le Zion und Rachaboth, die erst im Anfange ihres Aufbaues waren. Man zählte das Jahr 1907. Er traf dort hebräischsprechende Juden an, die ihm erzählten, es gäbe noch Millionen Juden in der Welt. Bis dahin glaubten nämlich die Jemeniten, außer ihnen, bzw. den Juden der arabischen Nachbarländer gäbe es keine Juden mehr; lebten sie doch infolge der unsagbar mangelhaften Verbindungsmöglichkeiten in völliger Abgeschlossenheit von ihrer Mitwelt.

Seit der Zerstörung des ersten Tempels leben die yemenitischen Juden in Arabien. Dem Aufrufe Esras — so erzählt die Sage — alle Juden der damaligen Verbannung mögen nach Palästina zurückkehren, wollten sie nicht Folge leisten, denn ihre Propheten hätten ihnen weisgesagt, der zweite Tempel werde ebenfalls zerstört und die Juden Palästinas den Schrecken einer nochmaligen Vertreibung preisgegeben werden. Dieses Sträuben hatte zur Folge, daß sie Esra verfluchte. Bis daher die Sage. Möglicherweise verzichteten aber die Juden Jemens auf die Rückkehr nach Palästina, weil sie in Jemen selbst ein Königreich hatten, das sich bis ins 7. Jahrhundert erhielt. Der letzte jüdische König in Jemen hieß Josef Baal-Hatal-Tarim (der Lockenhäuptige). Restlos wurde die jüdische Oberherrschaft in Jemen durch den Jslam zerstört. Die Juden Jemens waren und sind bis heute fast durchwegs Handwerker. Handel ist in Jemen beinahe unbekannt, außer Sklavenhandel. Trotz der armseligen Zustände, in denen die Juden Jemens nachher lebten, schenkten sie dem jüdischen Volke hervorragende Männer. Zu erwähnen sind in erster Reihe der berühmte Bibel-Erklärer Rabbi Moscheh Alschech, ein Zeitgenosse des Schlomo Molcho, und der Mystiker-Dichter Schabasi.

Der oben erwähnte alte Mann faßte nach einem einjährigen Aufenthalt in Palästina einen Beschluß, der für die Juden Jemens geradezu von historischer Bedeutung werden sollte. Er kehrte nach Jemen zurück, bereiste die Städte und Dörfer Jemens, erzählte überall von all den Wundern, die seine Augen im Heiligen Lande gesehen und seine Ohren gehört haben. Etwa 250 jüdische Familien organisierten sich zu einer Uebersiedlung nach Palästina. Nach einer romantischen Seefahrt die mehrere Wochen dauerte, kamen sie am letzten Chanukka-Tage des Jahres 5669 in Palästina an. Die zionistische Exekutive, an deren Spitze Dr. Ruppin und der bekannte hebräische Schriftsteller Rabbi Binjamin standen, wurde von dem plötzlichem Erscheinen der yemenitischen Juden überrascht, und zwar in freudiger Weise. Eine unerwartete Lösung des Mangels an jüdischen Arbeitern war unverhofft da. Ueber Bitten der reisemüden Juden wurden diese sofort an die drei jüdischen Kolonien verteilt und ihnen sofort Arbeit zugewiesen. Die zionistische Exekutive versuchte sie nun dazu zu bringen, einige von ihnen nach Jemen zurückzusenden, um weitere Propaganda für Palästina zu machen. Sie antworteten aber mit einem unverfälscht orientalischen Pathos: „Seit 2300 Jahren wohnten wir in jenem unwirtlichen Lande; nie und nimmer wollen wir es wiedersehen.“ Ueber Jabne Elis Vorschlag wurde er selbst mit dieser Sendung betraut. Er, ein europäischer Jude, ließ sich Bart und Schläfenlocken wachsen, legte Arabertracht an und fuhr nach Jemen. Er organisierte dort eine ausgiebige Emigration nach Palästina. Etwa 400 Familien erklärten sich bereit, sofort nach Palästina auszuwandern. Die Emigration dauerte bis zum Ausbruche des Krieges an. Jabne Eli wurde populär. Er erhielt von den yemenitischen Juden den Ehrentitel eines Messias. Bis heute nennen ihn die in Palästina eingewanderten Jemeniten Messias ben Joseph.

Mit dem Friedensschluß und der Räumung Jemens seitens der Türkei beginnt eine wahrhafte Märtyrerzeit für die Juden in Jemen. Sie, die einzigen, die unter etwa 2 Millionen Einwohner lesen und schreiben können — es gibt an 70.000 Juden in Jemen — sind den ärgsten Erniedrigungen preisgegeben. Der uneingeschränkte Herrscher Jemens, der Jmmam Jahja, scheint für das Wohl seines Landes nur dadurch zu sorgen, indem er stets erneute Gesetze gegen die ohnehin in größter Not lebenden Juden Jemens ersinnt. Ein Jude darf vor einem Mohammedaner nicht laut sprechen; begegnet er einem Mohammedaner auf der Straße, muß er seitwärts treten er darf kein Reittier besteigen und die alte Kopfsteuer wird mit erneuter Heftigkeit von den Juden eingezogen. Sie sind Privateigentum des Herrschers, der mit ihnen nach seinem Gutdünken verfahren darf und ihr Vermögen gehört ihm. Die Krone seiner Verfolgungswut fand der fromme Mann durch Jnterpretation eines Koransatzes, dem zufolge die Mohammedaner Beschützer alle Waisenkinder sind. Das bedeutet nach seiner Meinung soviel, daß sämtliche Juden, die vor der Erreichung des 13. Lebensjahres verwaisen — eine infolge der furchtbaren Lebensverhältnisse recht häufige Erscheinung — dem Jslam zugeführt werden müssen, selbst mit Gewalt. Man meine aber nicht, daß sich diese Verordnung bloß auf unmündige Kinder beschränkt, keineswegs. Selbst 70jährige Juden und Jüdinnen, über die zwei Araber aussagen, daß sie vor der Erreichung ihres 13. Lebensjahres verwaist waren, werden nach langen Jahren gewaltsam zur Annahme des mohammedanischen Glaubens gezwungen. Vor kurzem wurde eine jüdische Braut, von dem Trauungsbaldachin gewaltsam in die Moschee geschleppt.

Begreiflicherweise sind die Juden in Jemen über die grausamen Verfolgungen in höchster Weise empört. Sie richteten ihre Hilferufe an ihre Brüder in Palästina und an die gesamte jüdische Welt. Sie versuchen in Massen aus Jemen zu flüchten und erblicken allein im Zionismus ihre einzige Rettung. Vornehmlich sind es die bedrohten Waisenkinder, die es nicht scheuen, eine etwa 20 Tage dauernde Fußreise durch die Wüste zu unternehmen, um die unter englischer Oberherrschaft stehende Hafenstadt Aden zu erreichen. Wer die furchtbare Bedeutung des arabischen Wortes „Dala“ (in der Wüste irren) versteht, wird die unsagbaren Qualen, denen sich diese kleinen Helden ausliefern, begreifen. Nun erläßt aber Jachja, von der arabischen Palästina-Exekutive aufgehetzt, eine Verordnung, die Juden dürften Jemen nicht verlassen, widrigenfalls ihr gesamtes Hab und Gut der „Staatskassa“ zufällt. So befinden sich jetzt tausende Flüchtlinge vollkommen mittellos in Aden, ohne ihr Jdeal, das Land Jsrael erreichen zu können. Wer sich der Hölle in Jemen entziehen konnte und wer den Schrecken der Wüste glücklich entkam, dem droht nun ein Hungertod in Aden. Die Not ist so groß, daß sich manche gezwungen sehen, sich wiederum als Sklaven verkaufen zu lassen . . . Die Jnteressen der yemenitischen Juden vertritt ein Komitee, welches im Jahre 1922 über Veranlassung der Zion. Exekutive gegründet worden ist. (Aus dem Hebräischen von g. l.)

△ **Die Baubewegung in Palästina.** Laut offizieller Aufstellung wurden in den Städten des Landes i. J. 1931 2,720.000 Pfund in öffentlichen und privaten Bauten angelegt, die höchste bisher erreichte Summe und um 280.000 Pfund mehr als im Vorjahre. Das Zentrum der Bautätigkeit war Jerusalem, wo weit mehr als die Hälfte der Summe verbaut wurde. Erst in weitem Abstand folgen Tel Awiw, wo zwar verhältnismäßig viele, aber kleine Häuser gebaut wurden, und dann Haifa und Jaffa.

* **Die Zahl der Juden in Tunesien.** Gemäß den soeben veröffentlichten offiziellen Ziffern der vor einigen Monaten in Tunesien durchgeführten Volkszählung leben heute in Tunesien 56.248 Juden. Gegenüber der jüdischen Bevölkerungszahl des Jahres 1926 bedeutet dies eine Steigerung von 2005 Seelen.

Wir empfehlen das Pilsner- und Dancing-Restaurant
OLYMPIC
PRAG II., Spálená 27
Donnerstag, Sonntag u. Feiertag Gesellschafts-Tee um ½5 Uhr
Mittags- und Abend-Menu
Musik — Tanz
Orig. Weine in Vierteln

Sport in Palästina

(Von unserem W.-F.-Korrespondenten.)

Leichtathletik. Am 30. August fand das erste Stafettenlaufen „Rund um Tel Awiw“ statt. An dem Rennen beteiligten sich alle Sport- und Jugendvereine von Tel Awiw und Umgebung mit Ausnahme des „Hapoel“, der der Veranstaltung fern blieb, da Elimelech Kupferstein sel. A., ein jüdischer Polizist, der einem Motorradunfall zum Opfer fiel und zu dessen Andenken das Rennen veranstaltet wurde, ein Gegner des „Hapoel“ gewesen sein soll. Diese Begründung des Fernbleibens wurde von der neutralen jüdischen Oeffentlichkeit, besonders aber von der Sportwelt Palästinas mit großer Erbitterung gegen die von reinen politischen Interessen getragenen Führer des „Hapoel“ zur Kenntnis genommen. Der Lauf selbst war ein großer sportlicher Erfolg.

Sportfest in Neß Ziona. Am 10. September fand auf dem Makabiplatz in Neß Ziona ein leichtathletischer Dreiklubkampf zwischen Makabi Tel Awiw (Reserve), Makabi Rischon le Zion und Makabi Neß Ziona statt. An diesem Sportfest nahmen über 100 Athleten aktiven Anteil.

Sportfest in Petach Tikwah. Am 17. September fand in Petach Tikwah ein Interklubkampf zwischen Makabi Tel Awiw und Makabi Petach Tikwah statt.

Frauenolympiade 1934. Die sporttechnischen Vorbereitungen der erstmaligen Teilnahme des palästinensischen Makabi an einer Olympiade sind im vollen Gange. Der erste Frauenkinus (Sportfest) zu Sukkoth wird eine Generalprobe der heimischen Kräfte vor London bilden. Ueberall wird fleißig trainiert und neue Kräfte gesammelt.

Hapoel-Sportfest in Tel Awiw. Der Hapoel, der sich seit einiger Zeit wieder — durch seine extremen Führer bemüßigt — von der Teilnahme an öffentlichen Festen zurückgezogen hat — hielt in Tel Awiw ein Sportfest für die Auswahlteams des ganzen Landes ab. Die gezeigten Leistungen waren selbst für primitive Verhältnisse beschämend.

Hockey. Nach der Sommerpause fand am 9. September wieder das erste Hockeytraining des Makabi Tel Awiw statt. Das Training steht heuer unter der Leitung von Welleslay Aron (früher Bar Kochba London), der seit der Makabiah im Lande verblieb und nun bemüht ist, durch Gründungen von Mannschaften in Haifa und Petach Tikwah das Hockeyspiel im Lande zu popularisieren. — In einer Woche findet das erste Spiel gegen die englische Militärmannschaft statt.

Schwimmen. Am 24. September fanden in Haifa die Schwimm-Meisterschaften des Landes mit olympischem Programm statt.

Klubmeisterschaften des Jüdischen Schwimmklubs „Hagibor“. Schon diesen Sonntag (23. Oktober) stellt sich der neu gegründete Jüdische Schwimmklub Hagibor mit seinen im Hallenbad der Klemensgasse stattfindenden Klubmeisterschaften der Oeffentlichkeit vor. Der Klub verfügt bekanntlich über die besten Schwimmer der Tschechoslowakei, so daß jede einzelne Nummer interessante Kämpfe zu bringen verspricht, die ihren Höhepunkt in dem ersten Zusammentreffen der jüdischen Landesrekordler Doktor Steiner und Getreuer über 50 Meter Freistil erreichen dürften. Angemeldet ist überdies ein offener Rekordversuch über 4mal 50 Meter Freistil, den Hagibor in der Aufstellung Getreuer, Dr. Steiner, Lederer, Rado unternimmt. Den Intentionen des neuen Vereines gemäß sind auch für die Jugend zahlreiche Nummern ausgeschrieben worden, in denen die Zöglinge Hagibors nach Leistungsklassen gepaart wurden. Interessant dürfte auch die für Mädchen ausgeschriebene Lagenstaffel für Einzelne werden, wobei jede Teilnehmende alle drei Stilarten zu zeigen hat. Den Abschluß bilden zwei Wasserballspiele, im ersten treten zwei Jugendmannschaften, im Hauptkampf die ersten Mannschaften Hagibors mit Getreuer, Doktor Steiner, Wollner usw. an. Das Meeting beginnt um halb 8 Uhr.

Das neue Schutzhaus des Bielitzer Touristen-Makkabi. Bis vor wenigen Jahren gab es in ganz Europa noch kein einziges Schutzhaus, das einem jüdischen Vereine gehört hätte. Trotz des gewaltigen Aufschwungs, den die Touristik und späterhin der Skisport in den Nachkriegsjahren in jüdischen Kreisen genommen hatte, waren alle diese jüdischen Bergwanderer auf die Gastfreundschaft der anderen Vereinen gehörigen Schutzhäuser angewiesen, welche ihnen zum Teil sogar, wie in Oesterreich, gesperrt wurden. Erst vor fünf Jahren, im Jahre 1927, faßte die erst vor kurzem gegründete, aus nur wenigen Mitgliedern bestehende Skisektion des jüdischen Turnvereins in Bielsko (Bielitz, Polen) den Entschluß, eine eigene Schutzhütte zu errichten. Ursprünglich nur als primitive Skihütte für die Mitglieder der Sektion gedacht, erwies sich die Hütte, die auf der Boracza in den Saybuscher Beskiden in Westgalizien in 854 Meter Höhe errichtet wurde, bald als eine touristische und skisportliche Notwendigkeit. Der Besuch der Schutzhütte nahm weiter zu und speziell im Winter erwies sich die Hütte den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Im April dieses Jahres ist nun diese Schutzhütte — ein Holzhaus — einem Brande vollkommen zum Opfer gefallen. Der Touristik- und Wintersportverein „Makkabi“ — so heißt jetzt der in Polen und der Tschechoslowakei unter dem populären Namen „Touristen-Makkabi“ bekannte Verein — sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, möglichst schnell einen Ersatz zu schaffen. Unter Einsatz aller Kräfte und bei weitgehender Unterstützung der jüdischen Bevölkerung der ganzen Gegend, sowie der Behörden des „Makkabi“-Weltverbandes ist es dem Touristen-Makkabi gelungen, innerhalb knapp eines halben Jahres nicht nur die alte Schutzhütte wiederaufzubauen, sondern an deren Stelle einen stockhohen, massiven, in modernem Stil gehaltenen Bau zu errichten, der an Bequemlichkeit, moderner Ausstattung und zweckmäßiger Ausgestaltung mit jedem anderen Schutzhaus wetteifern kann. Das neue Schutzhaus, das den Namen Nordaus führt, wird voraussichtlich bereits nächsten Monat, jedenfalls aber vor Beginn der Wintersaison der Benützung



Weiße Zähne: Chlorodont



Wohnzimmer, polierte Nuß,
7 Stück 7700 Kč, Möbel-Arch. **Štolfa,**
Prag XII, Fochova 60, Ecke Sázavská.

PELZWAREN
Weidmann & Horel
Solid | PRAG I, Karlsgasse 20 | Billig
6243

Otto Abeles:

Fahrt durch Ostgalizien

(Aus einem Tagebuch)

Die Kerzen von Tarnopol

Wohlgepflegt und stattlich, überraschend schön sind die Hauptstraßen von Tarnopol. Diese Stadt, wiederholt zerschossen, in Brand gesteckt, geplündert, hat man im Vorjahre aus Anlaß einer Ausstellung auf Glanz hergerichtet. Das Pflaster ist blank, die Rasenflächen und Beete der Anlagen sind beinahe großstädtisch. Und so noble Ruhebänke, wie in Tarnopol, habe ich überhaupt noch nicht gesehen.

Aber dort unten, wo aus dem Teich Sumpfgeruch aufsteigt und das heisere Schreien der Frösche in der Dämmerung zu ekstatischen Anklagen anschwillt — dort in den Niederungen enthüllt sich „Tarnopol von rückwärts“.

Ein Knäuel lachhaft zerdrückter Gassen, zerbeulter Dächer, die sich tief über zerschundene triefende Mauern neigen. Kein freundlicher Anblick. Nur, daß just hier in dieser verkrampften Enge des Ghettos — auch die Judenstadt Tarnopol hat noch ihr besonderes Judenviertel — eben erst, nämlich vor dem Juli 1914 das wirkliche jüdische Leben pulsierte.

Von einem Ausflugsorte sah ich das Profil des Judenviertels in der Judenstadt. Es ist räumlich abgesondert von der Haskalah-Burg, der berühmten Perl-Synagoge, und ihr Wahrzeichen ist die alte Schul, die mächtig auf einen Hügel gesetzt ist, ein scharfkantiger, monumentaler Steinblock, wie vom Himmel gefallen. Um dieses Haus der Lehre scharen sich viele „weihedunkle Schulen“, wie sie Hugo Zuckermann nannte, darunter manche edle Klaus.

Freitag-Abend, ein heißer, heller Abend, war ich Zaungast. Auf Betpulten, in den Hängeleuchtern, am Almemor, an den Wänden brannten viele Kerzen. Fünfmal, zehnmal so viele Kerzen brannten, als Betende an den Pulten standen. Die Schulen sind leer, die große Synagoge ist leer. Die Kerzen sind Totenlichter der sterbenden Judenstadt.

In Tarnopol gibt es eine große Kaserne, erbaut in der Zeit vor dem Wiener Kongreß, da die Stadt noch dem Zaren gehörte. Am Tor der Umfassungsmauer sind zwei barbarische Masken in den Stein gehauen. Sie grinsen hohnvoll: „Die Schulen sterben — so vernichtet man Euch!“

Ueber die Hauptstraße klappern die Hufe der kleinen zottigen Pferde. Heute ist Trachtenfest des ruthenischen Bauernvolkes. Es leuchten die Buntstickereien der Mädchen, es flattern die Haarbänder, es glänzen die Gürtel, die Waffengürtel der Reiter mit den Kosakenmützen. Diese sind nicht unterzukriegen, diese sitzen auf der Erde, auf ihrer Erde.

Die Sünde „Boryslaw“

Boryslaw ist unsere Schande, unsere jüdische Schande. Zwischen den ungezählten Bohrtürmen, die in Boryslaws entschwundener Glanzzeit schwere Reichtümer in jüdische Privatkassen pumpten, kleben die elendsten menschlichen Behausungen, die ich jemals in einer städtischen Siedlung sah. Armut ist hier noch um einige Grade ärmer als anderswo, der ganze Ort von 40.000 Bewohnern sieht nicht stattlicher aus, als ein Ablagerungsfeld für Mist, Scherben und Gerümpel. Hier haben jüdische Petroleure das Geld gescheffelt. Die meisten kamen nur, ihre Angelegenheit zu betreiben und wurden niemals seßhaft. Kein Milderungsgrund. Sie haben hier nach glücklichen Bohrungen in schmierigen Buden den Champagner in Strömen fließen lassen und Orgien gefeiert. Aber den Ort, auf welchem jüdische Schwerarbeiter schuften, ungezählte kleine Beamte hinter Schreibpulten sitzen, wo so viele Vermittler, Kleinkaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende Kinder zeugen und aufziehen, — den Flecken Erde, dessen Schätze ihnen alle Luxusstätten, alle Nobelbäder, alle Spielsäle geöffnet, alles erdenkliche Wohlleben verstattet haben, beließen sie in einem Zustand, der den Besucher erschrecken macht.

Eine Menschensiedlung, die aussieht, als hätte sie der Aussatz befallen. Die Krankheitserreger waren skrupellose Gewinnsucht, Volksentfremdung, Unbildung.

Und nun ist der Geldzauber dahin. Die jüdischen Petroleure sind verarmt und völlig zugrunde gegangen, die wenigen, welche noch auf halber Höhe stehen, haben der jüdischen Bevölkerung gegenüber schwerste Aufgaben zu erfüllen und leisten viel. Nicht daran zu denken, daß in dieser Periode der Verarmung gutgemacht oder auch nur linde verhüllt werden könnte, was in verflossenen Jahrzehnten hier verbrochen wurde. Das schauerliche Denkmal jüdischer Sünde bleibt.

Zwei Sackträger — Bärte, Schläfenlocken, Hüte und vor allem die abgearbeiteten runden Rücken vom Mehlstaub weiß gefärbt — tragen eine schwarze Truhe über die Boryslawer Gasse, welche just an dieser Stelle aufgerissen ist und die Eingeweide von Boryslaw zeigt. Da unten, im Bauch der Naphtastadt laufen die Röhren, durch welche der kostbare Stoff in die Sammelbecken fließt, schamhaft tief unter dem Dreck, in dem sich die Boryslawer Kinder und Hunde wälzen. Die Leichenträger über dem geöffneten Bauch von Boryslaw — dieses Bild hat sich mir in der Stunde der Ankunft ins Gemüt eingebrannt. So verbrachte ich meine Tage, kalte unwirsche Boryslawer Mai-Tage. Zwischen versorgten Menschen, denen kein freundlicher Anblick, kein anmutiger Stadtwinkel, kein Endchen Komfort die traurige Zeit erhellt.

Der Bürgermeister von Drohobycz

Man darf die Zwillingsstädte Boryslaw-Drohobycz nicht in einem Atem nennen. Auf der kurzen Autofahrt von Boryslaw nach Drohobycz legt man die Zeitspanne von rund 50 Jahren zivilisatorischen Fortschritts zurück.

Am Stadtrand, zwischen den Jammerbuden, die auch hier — aber doch nur als Rest der Vergangenheit — wie Aussatz an der Erde haften, erhebt sich eine Synagoge, vor mehr als 100 Jahren gebaut, von ganz ungewohnten Maßen, streng, hochragend, wetterhart. Zeugnis des starken Willens eines starken Geschlechts.

Der Präsident der Judengemeinde, als Vizebürgermeister zugleich der anerkannte Erneuerer und Führer der Stadt, erzählte mir, daß die Drohobyczer diese monumentale Synagoge über die kleine „Schul“ stülpten, die dort stand. So lange gebaut wurde, blieb der Gottesdienst im Kern des Neubaus aufrecht. Symbol der Kontinuität und der Treue.

Der tätige Mann, ebenso zielsicher wie bescheiden, wollte mit dieser Erinnerung und mit manchem historischen Bericht aus dem Drohobyczer Gemeindeleben des 18. Jahrhunderts sein persönliches rühmliches Verdienst um die Entwicklung der Stadt und das Ansehen der jüdischen Gemeinde schmälern. Hier habe die Ueberlieferung und die Lehre gewirkt, der Gemeindrang und die Zucht der Lehre, lange bevor das Rauschgift der Glücksgewinne die Menschen überkam. So erkläre sich der krasse Unterschied zwischen den beiden Petroleum-Städten.

Aber wer das schöne, aus den Ruinen neu erstandene Rathaus besichtigt, das den Drohobyczer Hauptplatz tatsächlich „schmückt“, wer die Amtsstube der Judengemeinde besucht, ihre Organisation, Armenpflege, Waisenfürsorge kennenlernt, der weiß, daß es zunächst an dem jüdischen Manne liegt, an seiner Begabung und Verantwortung, an der Persönlichkeit, die führt, eint, erzieht, schafft.

Auch hier die große polnische Judennot. Doch der äußere Habitus der jüdischen Gemeinschaft und ihre innere Verfassung ist ein Hort und ein Beispiel für das ganze Land.

Stanislauer Jugend

Vielleicht ein Zufall: Aber ich habe irgends im Lande so schöne frische jüdische Jugend gesehen, wie in Stanislau. So weit es nur anging, trachtete ich täglich zur Zeit der Vormittagspause am jüdischen Schulgebäude vorüberzukommen, um von der Straße aus durch den Gartenzaun die Kinder zu sehen und die Halbwüchsigen. Es waren herrliche Juni-Tage und wie das Wunder der Baumblüte im verwahrlosten ruinenhaften Boryslaw, wirkte diese Pracht der heranwachsenden Generation, die sich mitten im traurigsten wirtschaftlichen Elend entfaltet. Die frohe lebensvolle Promenade der Mädchen und Jünglinge am Sabbath draußen im städtischen Park, allabendlich der Korso im Zentrum, der Anblick der jungen Menschen in den Versammlungen — tatsächlich eine Augenweide.

Die Krüppelparade vor dem Haus der jüdischen Gemeinde, dieser Aufzug der Bettler und Petenten, die wachsbleichen, in sich zusammengesunkenen Gestalten von der Straßenbörse — und diese kernige, rassige Jugend: Zwei Welten. Ich habe auch nirgends so zahlreiche direkte Beziehungen zu Palästina gefunden, wie bei den Stanislauern. In so viele Stuben ich auch eintrat fast keine Familie, die nicht Kinder oder weitere Angehörige im Emek, in der Orangenzone, in den palästinensischen Städten hätte.

„Na muchi!“ singt der Jude mit der Krücke, der in den Gassen Fliegenpapier feilbietet. Des Morgens beim Erwachen höre ich täglich den Gesang des Hausierers, rauh, trocken in absteigenden Terzen: „Na muchi, na muchi, na muchi.“ — Kein freundlicher Morgengruß, wenn die Gedanken bei dieser jüdischen Jugend weilten. Wohin mit ihr? Hier wird sie niedersinken und kleben bleiben und verkommen. Schreckliche Litanei da draußen am Pflaster, teuflisch skandiert vom klappernden Stelzfuß: „Na muchi.“

Nur noch bei den jüdischen Bauern in der Marmaros, diesen Erdgewachsenen, die für ihre überzähligen Söhne kein Stückchen Feld haben und die schwerste Tragödie durchstehen, welche Bauern treffen kann, daß nämlich ihre Nachkommen vom Felde weg als Schnorrer durch Transylvanien ziehen müssen.

übergeben werden. Es dürfte 40 Personen Unterkunftsmöglichkeit in bequemen Betten bieten können, der gesamte Belegraum wird wohl die doppelte Zahl erreichen. Der Touristen-Makkabi ladet schon heute alle Brudervereine in nah und fern ein, bereits im kommenden Winter seine Gastfreundschaft im neuen Schutzhaus in Anspruch zu nehmen. Der Touristen-Makkabi erteilt selbstverständlich jederzeit bereitwilligst Auskünfte und ersucht, Zuschriften an folgende Adresse zu richten: Z. T. C. N. „Makkabi", Bielsko, Skr. poczt. 311.

Höhenluftkur- und Wintersporthotel
Berghof „Ausspanne"
Zinnwald i. Erzg. 860 m.

Makabi

Tagung der Wintersportsektionen der böhmischen Makabi-Vereine Pilsen, 28. Oktober, um 10 Uhr vorm., Hotel Continental.

Jüdischer Wintersportverband „Makabi". Die II. ordentliche Vollversammlung findet am 6. November 1932 um 9 Uhr vormittags in Bratislava im Hotel Carlton statt. Tagesordnung: Tätigkeitsberichte, Kassabericht, Bericht der Kassarevisoren, Winterspiele in Zakopane, Neuwahlen, Aenderung der Geschäftsordnung, Skikurse und Prüfungen, Verbandsmeisterschaften, Hüttenbaufond, Festsetzung der Mitgliederbeiträge, freie Anträge.

Makabi, Prag. Der Unterricht in rhythmischer Gymnastik wurde in zwei neuen Abteilungen aufgenommen: Für Kinder von 3 bis 6 Jahren Mittwoch und Samstag von 4 bis 5 Uhr; für Kinder von 7 bis 11 Jahren Mittwoch und Samstag von 5 bis 6 Uhr. Beide Abteilungen werden von unserer bewährten Lehrerin Frau Kummermann geleitet. Anmeldungen für diese Kurse werden noch bis ultimo Oktober entgegengenommen. Wir bitten Reflektanten, sich zu den angegebenen Zeiten am Turnboden von der zweckmäßigen Leitung unter freudiger Mitarbeit aller Beteiligten zu überzeugen. Kursbeitrag für jeden dieser Kurse 25 Kč pro Monat.

Makabi Hazair Prag. Simchath-Thorah-Feier am 22. ds., halb 16 Uhr, Goldener Saal des Café Aschermann. — Ausflug am 23. ds., 8 Uhr früh, bei der Endstation der [illegible] in [illegible].

Straßenlauf quer durch Hrušov a. O. Am 28. September veranstaltete der Ortsverein „Odra" einen Straßenlauf, 2,5 und 5 Kilometer, an dem sich auch einige Turner des Jüd. Turn- und Sportvereines „Makabi" beteiligten. Es gelang der jungen Mannschaft — die sich zum ersten Male an einer Laufkonkurrenz beteiligte — eine äußerst günstige Placierung zu erzielen: Th. Reich an 5., Th. Kab an 6., Th. Kurz an 7. Stelle beim 2,5 Kilometer-Lauf, Th. Engelmann an 7. Stelle beim 5 Kilometer-Lauf, sofort hinter SSK. Vítkovice. Es ist dies eine Glanzleistung, da bei der Konkurrenz der in Sportkreisen bekannte SSK. Vítkovice beteiligte. Durch dieses Resultat bewies Makabi Hrušov, daß er, trotz starker Konkurrenz der Vereine Orel, Sokol, DTJ. und Odra, für diese Saison die beste Läufermannschaft im Orte stellt. Der Turnverein Makabi wird demnächst eine Leichtathletik-Sektion gründen, worüber wir noch berichten werden.

Turnsektion Makkabi, Olmütz. Am 9. September d. J. fand die ordentliche Generalversammlung der Makabi-Turnsektion statt, bei welcher ein neuer Ausschuß unter Leitung Th. Heinrich Reif gewählt wurde.

Makkabi-Hazair, Olmütz. Am 15. September fand die gründende Generalversammlung des Elternrates des Makabi-Hazair, Olmütz, statt. Es wurde ein Ausschuß unter Leitung des Rabb. Dr. Berthold Oppenheim gewählt.

Makabi Pilsen. Festordnung. Freitag, den 28. Oktober 1932: 10 Uhr: Versammlung des Jüdischen Wintersportverbandes. (Hotel Continental.) 14 Uhr: Sitzung des böhm. Makkabi-Gaues. 21 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft der Festgäste. — Samstag, den 29. Oktober 1932: 9 Uhr: Vorturnerkurs. 10 Uhr: Generalprobe der Freiübungen. 20 Uhr: Turnakademie im Deutschen Theater, Goethe-Gasse. 23 Uhr: Tanzabend im Speisesaal des Grand-Hotel Smitka. — Sonntag, den 30. Oktober 1932: 9 Uhr: Schwimm-Meeting im Städt. Hallenbad. 14 Uhr: Besichtigung der Zion. Ortsgruppe. 17 Uhr: Five o'clock tea.

nur in den übervölkerten jüdischen Bauerndörfern bei Marmaros Sziget, wo immer wieder das verzweifelte Verlangen laut wird, man möge doch diese beim Pflug Geborenen zunächst und sofort nach Palästina bringen, habe ich so bitter wie in Stanislau empfunden, was das langsame, das „gedrosselte" Einwanderungstempo bedeutet.

Leon Reich

Sie können noch immer nicht fassen, daß er nicht mehr ist, sie hängen noch immer an seinem Munde, sie wissen es wahrscheinlich selbst nicht, daß sie drei Jahre nach seinem Tode noch fassungslos sind, daß sie gleichsam noch immer [illegible] die ostgalizischen Juden, seitdem sie Dr. Leon Reich verloren haben.

Sein Bild hängt überall, sein Name ist in aller Munde, [illegible] ist ein anderes Gespräch als von ihm, über ihn gar nicht möglich. Hier, von diesem Stanislauer Balkon, hat er zu den Massen gesprochen, die nach dem Meeting beisammen blieben, ihm nachzogen, ihn nochmals hören wollten. Hier an diesem Punkt von Drohobycz hat man ihn feierlich eingeholt. Und wie alles nach Lemberg eilte, als die entsetzliche Nachricht kam. Und wie alle aus den Häusern strömten. Und wie die jüdische Gasse weinte.

Oh, jetzt wissen wir es, daß er für sie ein Hort war und eine Säule, daß er ihnen in die Augen sah, seinen ostgalizischen Juden, wie vielleicht noch keiner, seit der nationalen Erweckung des Volkes, daß er sie mit seiner Rede an sich zog, wie keiner, daß sie sich ihm anvertrauten, wie noch keinem, — jetzt wissen wir es alle.

Solange er lebte, haben wir Landfremden es nicht gewußt, wir haben ihn als fähigen, aufopfernden Mann geschätzt, aber nicht erkannt. — Oder haben sie es selbst nicht gewußt? Geht das klagende Lied vom toten Leon Reich so hoch, weil sie erst jetzt fühlen, was sie einst besessen haben? Ist es Strafgericht, daß sie ihn in der schwersten Zeit entbehren müssen?

Sie mögen das Angedenken des tätigen Mannes, der — oh, das wissen wir erst jetzt, — ein Statthalter Theodor Herzls war, nicht mit unfruchtbarer Klage verletzen, sie mögen sich aufraffen und sammeln, die Zionisten Ostgaliziens. Man wird ihn nicht aus der Erde holen. Seine Seele sei eingebunden in den Bund des Lebens.

Programm der Turnakademie: 1. Schülerinnen: Puppenspiele. 2. Schüler: Gymnastische Uebungen. 3. Weibl. Zöglinge: Matrosentanz. 4. Schüler: Sprünge über den Bock 5. Frauen: Gymnastische Uebungen. 6. Schüler: Verschiedenes. 7. Auftreten der Skautabteilung. 8. Zöglinge: Ein Teil der Mittelschülerfreiübungen. 9. Frauen: Sprungstudien. 10. Männer: Barren. 11. Frauen Makkabi, Prag. 12. Männer Makkabi, Prag: Reck. 13 Frauen: Plastische Gruppen. 14. Zöglinge: a) Kombination Bock-Pferd; b) Gruppen. 15. Männer: Freiübungen.

Prostějov. Die Turnsektion des Makabi veranstaltete am 15. Oktober eine „Gesprochene Zeitung". Mit Genugtuung muß festgestellt werden, daß der Besuch des durchaus gelungenen Abends ausnahmsweise gut war. Im Leitartikel wies Dr. Eisinger auf die Aufgaben des Makabi in zionistischer Richtung hin. Dr. Lasus beleuchtete die innen- und außenpolitische Situation des Judentums. Im Feuilleton behandelte Ch. Spiegel seine Reiseeindrücke während der Makabiah in Palästina. Tagesneuigkeiten brachte und Sportberichte erstattete Dr. Eisinger, im ärztlichen Ratgeber besprach Dr. Pick sehr lehrreich die Bedeutung der Leibesübungen vom physiologischen Standpunkt aus. In der Literaturbeilage las Ch. Liesl Frank aus dem Buche Edmond Fleg: „Ein kleiner Prophet". Als Talent erwies sich unser Turnwart Ch. Bruno Fuchs, der in humorvollen und satirischen Versen im „Briefkasten", der „Lustigen Ecke", im Annonceteil, sowie als „Chefredakteur" jüdische und lokale Mängel einer wirkungsvollen Kritik unterzog und den Hauptanteil am guten Gelingen und der begeisterten Aufnahme des Abends hatte. Voranzeigen brachte Sektionsleiter Ferler. Eine Sammlung für den Ozar Hamakabi schloß die einwandfreie Veranstaltung, die gewiß den übrigen zionistischen Organisationen den Weg und die Möglichkeit der so sehr vernachlässigten zionistischen Propaganda wies. Jehuda ben Josef.

Olmütz. Unser Makabi hat leider mit den verschiedensten Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß er nicht die Rolle spielen kann, die er spielen sollte. Die Vereinsarbeit wird immer von denselben Menschen geleistet. Vor allem hindern materielle Schwierigkeiten, so daß in einer Stadt wie Olmütz mit etwa 2000 jüdischen Einwohnern der Turnbetrieb in Frage gestellt ist. Trotzdem verlieren wir nicht den Mut. Wir turnen herrlich in einem großen, gesunden und modernen Turnsaal unter der tüchtigen Leitung des Turnlehrers Fritz Hübel. Wir haben ein Kinder- und Schülerturnen, ein Zöglings- und Damenturnen und ein Herrenturnen. Der Turnlehrer wird in seiner Arbeit durch unsere Vorturner unterstützt. Zu Beginn des heurigen Turnjahres fand die zweite ordentliche Generalversammlung der Turnsektion statt, bei welcher ein neuer Ausschuß unter Leitung Th. Heinrich Reifs gewählt wurde. Außer der Turnsektion haben wir in Olmütz noch eine Tennis- und Wintersportsektion, die beide sehr gut arbeiten. Von der Wintersportsektion wurden Weihnachts- und Sonntagsausflüge veranstaltet. Die Arbeiten für das Wintersportfest in Karlsbrunn wurden von Olmütz aus geleitet. Unsere Makabijugend hat ihr Leben im Makabi-Hazair. Allwöchentlich sind einige Sichoth und Führerseminare. Die KKL-Arbeit wird vom Makabi-Hazair geleistet. Wir besitzen ein eigenes Heim. Haben wir auch lolentan wenig verläßliche Menschen, so hoffen wir, aus unserem Makabi-Hazair tüchtige Menschen für den Gesamt-Makabi erziehen zu können.

Makkabi-Sportplatz Brünn
Grandrestaurant und Café
Jeden Sonn- und Feiertag KONZERT — Entrée frei.
Schöner Saal und Terrasse — Erstklassige Küche, exquisite Getränke — mäßige Preise. Empfiehlt jüdisches Heim

Prag

Veranstaltungskalender

22. **Oktober:** Makabi Hazair: Simchasthora-Feier. Gold. Saal d. Café Aschermann. 15.30 Uhr.
23. **Oktober:** Brit Trumpeldor: Simchasthora-Fest. Beth-Haam.
26. **Oktober:** Poale Zion: Oeffentl. Vortr. Dr. Chaim Hofmann: Der Vorstoß der Reaktion in Mitteleuropa. Gold. Saal d. Beth-Haam. 20 Uhr.
27. **Oktober:** Arbeitsgem. soz. Zionisten: Tagung d. Landeskomiteemitglieder d. Arbeitsgemeinschaft.
27. **Oktober:** Jüd. Frauenverein: Vortrag Ing. C. B. Mandelik und Frau Jenny Kirchenberger über ihre Palästinareise. Blauer Saal. 20 Uhr.
30. **Oktober:** Keren Kajemeth Leisrael: Generalversammlung 9.30 vorm. Wintergarten d. Café Aschermann.
30. **Oktober:** Keren Kajemeth Leisrael: Jugendmeeting. Festsaal d. Beth-Haam. 20 Uhr.
3. **November:** Arbeitsgem. soz. Zionisten: Vortrag Dr. Heinz Guttenstein: Die letzten Entwicklungsphasen des deutschen Judentums. 20 Uhr. Gold. Saal des Café Aschermann.
10. **November:** Liga f. d. arb. Erez Israel: Große Kundgebung.
12. **November:** Poale Zion: Unterhaltungsabend mit Tanz. Wintergarten d. Café Aschermann.
13. **November:** Keren Kajemeth Leisrael: Herbstfest. Nachmittags und abends.
19. **November:** Verein jüdischer Hochschüler Bar Kochba und Theodor Herzl: Feier des achtzigsten Semesters. Abends.
20. **November:** Verein jüd. Hochschüler Bar Kochba und Theodor Herzl: Generalversammlung des Alte-Herren-Verbandes. Vormittags.
3. **Dezember:** J. A.-V. Barissia: Makabäerkommers.
7. **Dezember:** Makabäerfeier der zion. Organisation.

KKL.-Meeting.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Keren Kajemeth Leisrael findet am 30. Oktober (Sonntag) abends im Festsaal des Beth-Haam ein großes Meeting statt, das eine Demonstration der Jugend für die Ideen und für die Arbeit des KKL. darstellen wird. Vertreter aller Jugendorganisationen und Studentenkorporationen, die an der NF.-Arbeit Anteil nehmen, werden zum Wort kommen. Unter den Rednern des Meetings befinden sich auch Abgeordneter Dr. Goldstein und der Delegierte des KKL.-Hauptbureaus Adolf Pollak, Berlin. Eingerahmt wird die Veranstaltung von hebräischen Massensprech- und Singchören. Alle zionistischen Jugendgruppen sind zur Teilnahme an diesem Meeting verpflichtet.

Fünfzig Jahre Palästina-Einwanderung. Eine große Kundgebung der Liga für das arbeitende Palästina findet Donnerstag, den 10. November, 20 Uhr, im Festsaale des Beth-Haam statt. Es sprechen: Abg. Dr. Angelo Goldstein, Ben Aaron (Palästina), Prof. Dr. Salomon Goldelmann u. a.

Bar-Kochba-Generalversammlung. Am 17. ds. fand die 80. Generalversammlung des V.J.H. Bar Kochba Prag statt. Nach dem Bericht des abgehenden Ausschusses und dessen Entlastung wurden fünf neue Mitglieder rezipiert. Ferner wurden folgende BB. in den Ausschuß für das W.S. 1932/33 gewählt: Obmann JUC. E. Ganz, Obmannstellvertreter Cand. rer. nat. Nik. Fodor, Schriftführer JUC. Rudi Krulik, Kassier JUC. Paul Schrecker, Bibliothekar JUC. Hans Mauthner, Beisitzer JUC. Kurt Löbl. Der neugewählte Obmann Bb. Ganz gab hierauf einen kurzen Ueberblick über die vier Jahrzehnte lange Tätigkeit für die jüdische Renaissance, auf den gegenwärtigen Stand übergehend, skizzierte er kurz jene Maßregeln, von deren Anwendung er fest überzeugt ist, Bar Kochba jene Bedeutung geben zu können, die der Tradition dieses Hochschülervereines entspricht. Auf Grund der mit Beifall aufgenommenen Ausführungen, wurde die regelmäßige Beteiligung aller Mitglieder an den Vereinsabenden als notwendige Voraussetzung für eine erfolgbringende Arbeit für obligatorisch erklärt. Die Vereinsabende finden jeden Montag statt.

Vortrag J. Edelstein. In der vergangenen Woche sprach als Gast der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Zionisten J. Edelstein (Teplitz-Schönau) über das Thema Zionismus und Sozialismus. An Hand einer tiefschürfenden Analyse zeigte der Redner das Verhältnis der modernen Arbeiterbewegungen zum nationalen Problem und hob die Notwendigkeit für den jüdischen Sozialisten hervor, eine Synthese zwischen seinem Sozialismus und der aufstrebenden jüdischnationalen Renaissance zu finden. Bei Behandlung des innerzionistischen Problems wies er an Hand etlicher Beispiele auf die Notwendigkeit der Stärkung des linken Flügels innerhalb der zionistischen Organisation hin. Der formvollendete Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Anschließend fand die Konstituierung der Prager Ortsgruppe der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Zionisten statt, der zahlreiche Anwesende beitraten.

Jüdischer Frauenverein, Prag. Bei der ersten diesjährigen Mitgliederversammlung, die am Dienstag, dem 27. ds. um 8 Uhr abends im Blauen Saal des Beth-Haam stattfindet, spricht Frau Jenny Kirchenberger und Herr JUC. B. Mandelik über Palästina. Mitglieder, erscheinet vollzählig! Gäste herzlich willkommen. Regiebeitrag.

Ernennung. Wie wir erfahren, hat die „Anker-Vers. A.-G." Herrn Viktor Kohn zum Filialdirektor in Prag ernannt und ihm die Organisation des Prager Geschäftes übertragen. Herr Kohn war bekanntlich Direktor-Stellvertreter der ehemaligen Merkurbank, resp. nachmaligen Böhm. Kommerzialbank, und wurde von der Anglo-Prago-Bank übernommen. Wir beglückwünschen Herrn Direktor Kohn zu seiner Ernennung. Unser Gesinnungsgenosse, der nicht nur ein hervorragender Bankfachmann, sondern auch einer der eifrigsten Förderer unserer Bewegung ist, steht seit Jahren an der Spitze des Prager Jüdischen Schulvereines; seiner Führung sind auch die anerkannten Erfolge dieses wichtigen Vereins zum nicht geringen Teil zu verdanken.

Ivriah. Sonntag, den 23. d. M., um 7 Uhr abends, findet in der Lesehalle, Dlouhá 22, ein Vortrag des Chawer Georg Langer über die Juden in Prag statt. Eintritt frei.

Der Vortrag von Z. Gluska, der unter starker Beteiligung im Rahmen der Prager Ivriah-Veranstaltungen Sonntag, den 16. d. M., unter großer Beteiligung stattfand, rief begreiflicherweise großes Interesse der zahlreichen Zuhörerschaft hervor. Der Vortragende, dem man ansah, daß das Hebräische bereits seine Muttersprache ist, schilderte in flammenden Worten die furchtbaren Verhältnisse unter den Juden in Yemen, ihre interessante Geschichte und legte ihre zionistischen Bestrebungen und die Mittel zu deren Erreichung dar.

Der Verein jüdischer Mediziner an der Deutschen Universität in Prag hat in seiner XXVI. Generalversammlung am 11. d. M. als Obmann MUC. Oskar Gichner, als Obmannstellvertreter MUC. L. Rektor, als 1. Schriftführer R. Popper, als 1. Kassier Ernst Ehrenfeld und als 1. Bibliothekar F. Tiras gewählt.

Poale Zion veranstaltet am Sonntag, dem 23. ds., eine Exkursion durch die Prager Elektrischen Werke. Gen. Kaufmann führt. Treffpunkt 10 Uhr vorm. vor dem Beth-Haam. Regiebeitrag 1 Kč. — Am Sonntag, dem 30. ds. Exkursion durch die Prager Gasanstalt. Führung Gen. Kaufmann. Treffpunkt 10 Uhr vorm. beim Beth-Haam. Regiebeitrag 1 Kč.

„Judea", Verein jüd. Hochschüler aus der Slowakei. Erster Vereinsabend am Dienstag, dem 25. d. M. im Lokal des „Bar Kochba". Referent Ch. Barsi: „Wirtschaft in Palästina".

Kommerzialrat Luděk Dux — Siebziger. In diesen Tagen begeht Kommerzialrat Luděk Dux, ein bewährter Führer der tschechischnational orientierten Judenheit dieses Staates seinen siebzigsten Geburtstag. Auch bei uns ist Dux kein Fremder. Seine noble Gesinnung, sein klarer Verstand und sein Pflichtgefühl dem Judentum gegenüber haben ihn dazu geführt, sich für alle positiven Leistungen innerhalb des Judentums zu erwärmen. Als Ersatzmitglied der Jewish Agency beweist er sein Interesse für den Palästinaaufbau; auch das hebräische Schulwerk in Karpathorußland erfreute sich seines Interesses. Wir wünschen dem allseits sehr geschätzten Mann noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens.

Vermählungsanzeige. Redakteur Karl Baum und Doschka Baum-Kahane, Vermählte. — Brünn, 14. Oktober 1932. (Statt Karten.)

Hochschüler unterrichtet Deutsch, Französisch, Hebräisch. Langjährige Erfahrung. Anfragen an die Adm. d. „Selbstwehr".

Igno Mann, der berühmte polnische Sänger, König der Tenore, über dessen Auftreten lebhaft verhandelt wird, wird sich wahrscheinlich den nächsten Monat dem Prager Publikum im großen Saale der Lucerna vorstellen. Der Sänger wird als interessantesten Teil des Konzertes (zum ersten Male in Prag) die Romanze „Kadisch" des bekannten Komponisten Darlesky vortragen. Igno Mann ist ständiger Gast der Wiener Hofoper und aller bekannten ausländischen Bühnen. Derzeit wirkt er als Oberkantor in Brünn. Die Presse nennt ihn den „jüdischen Caruso".

Konzerte: Bronislav Hubermann, der größte Violinvirtuose der Gegenwart, konzertiert schon am 24. Oktober in der Lucerna. Mitwirkend die Tschechische Philharmonie. Dirigent: Georg Széll. Populäre Preise. 4647

Prager Frühjahrsmesse 1933. Wie uns mitgeteilt wird, findet die nächste Prager Frühjahrsmesse vom 19.—26. März 1933 statt. Das geschäftlich gute Ergebnis der Herbstmesse veranlaßte bereits den größten Teil der Aussteller, für die 26. Messe ihre Anmeldungen abzugeben. An der Messebeteiligung interessierte Firmen erhalten durch das Messeamt, Prag VII., Messepalast, gern Auskunft.

Das Kino Perštýn, früher American-Bio, eröffnete am 20. d. M. seine regelmäßigen Vorstellungen. Die vollständige Neu-Renovierung wurde mit einem Aufwande von beinahe einer halben Million Kč vor allem vom architektonischen Standpunkte nach den modernsten Richtlinien durchgeführt. Neue Klang- und Projektions-Apparaturen, System Bauer 7, die Ventilationsanlagen, welche früher viel zu wünschen übrig ließen, das Innere des Saales mit mehr als 500 neuen bequemen Fauteuils, beweisen das Bestreben der neuen Direktion, dem Publikum vollste Zufriedenheit und Bequemlichkeit zu bieten. Auch die Preise sind den heutigen Zeiten vollständig angepaßt, nach dem Prinzipe: Für ein Minimum an Eintrittsgeld, erstklassiges Programm und Maximum an Bequemlichkeit.

Schwierigkeiten des Kaffeeimportes.

Die Importschwierigkeiten, die durch das Devisenbewilligungsverfahren hervorgerufen werden, machen sich bei der Einfuhr von Kaffee besonders empfindlich bemerkbar. Seit Jänner 1932 ist die Kaffeeeinfuhr dem Devisenbewilligungsverfahren unterworfen. Ursprünglich wurden Devisen in der Höhe bewilligt, die der durchschnittlichen Einfuhr in den Jahren 1928—1930 entsprach. Im Juli und August l. J. wurden die bewilligten Devisen plötzlich auf 55 Prozent herabgesetzt, später sogar nur auf 35 Prozent. Im Monate Oktober wurden bisher überhaupt keine Devisen bewilligt. Dagegen wurde Ende August die Einfuhr brasilianischen Kaffees gegen blockierte Kronen gestattet. Diese Maßnahme erwies sich aber als nutzlos, da durch die brasilianische Revolution Unterhandlungen mit der brasilianischen Nationalbank unmöglich gemacht wurden. Die Einfuhr brasilianischen Kaffees ist, wie uns aus Fachkreisen mitgeteilt wird, auf diese Weise fast gänzlich unterbunden. Eine neugebildete Importgesellschaft, in deren Präsidium sich unter anderen Persönlichkeiten Handelsrat Burian und Handelsrat Steiner befinden, soll durch direkte Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung die Belieferung an die meisten tschechoslowakischen Firmen aus den Beständen des Nationalkaffeerates (die von der brasilianischen Regierung zur Verhütung eines Preissturzes zurückgehaltenen Kaffeevorräte) vornehmen, wodurch eine sehr billige Belieferung der tschechoslowakischen Firmen ermöglicht werden würde. Die Unterhandlungen in dieser Angelegenheit gestalten sich allerdings sehr langwierig.

Nicht viel günstiger steht es mit dem Import mittelamerikanischen Kaffees. Aus Mittelamerika kommt die Qualitätsware. Devisen für die Einfuhr mittelamerikanischen Kaffees werden nicht bewilligt, dagegen wurden Kompensationsgeschäfte gestattet. Da aber mit Mittelamerika die direkten Import- und Exportverbindungen fast vollständig fehlen, wurde per 30. September auf zwei Monate die Einfuhr mittelamerikanischen Kaffees über London auf dem Kompensationswege mit England erlaubt. Allerdings wurde die Einfuhr mit 40 Prozent des normalen Bedarfes für zwei Monate kontingentiert und außerdem festgesetzt, daß die eingeführten Qualitäten nicht teuerer als 18 Dollar pro 50 Kilo sein dürfen. Speziell letztere Maßnahme ist unverständlich, da sie die Einfuhr der erstklassigen Kaffeequalitäten überhaupt unterbindet und nur gute Durchschnittsware hereinläßt. Die Devisenbeschränkung kann in diesem Falle nicht der Grund dieses Verbotes sein, da ohnehin nicht mit Devisen gezahlt wird, sondern der Kompensationsweg beschritten wird, wodurch im Gegenteil die tschechoslowakische Ausfuhr behindert wird. Für den Konsumenten aber hat diese Maßnahme den Nachteil, daß jene Firmen, die auf Grund der höheren Verdienste bei den erstklassigen Qualitäten imstande waren, auch ganz billige Ware, an der nur wenig verdient wird, zu führen, nicht mehr in der Lage sein werden, die billigsten Qualitäten zum gleichen Preise zu verkaufen. Von dem vor etwa 14 Tagen erfolgten großen Preissturz des Kaffees in Brasilien wird die Tschechoslowakei durch die Unmöglichkeit der Einfuhr überhaupt keinen Nutzen haben.

Die Möbel-Firma Arch. J. Stolfa zeigt im heutigen Inserate die Abbildung eines Wohnraumes, welcher in jeder Beziehung, was Preislage als auch Qualität anbelangt, jedem Interessenten das bietet, was beim Einkaufe, insbesondere von Einrichtungen, das wichtigste ist: Gute, geschmackvolle, moderne und trotzdem billige Ware. Wir können den Besuch in den Verkaufsräumen obiger Firma, Prag XII., Fochova 60, Ecke Sazavska, jedermann aufrichtig empfehlen und bitten, sich hiebei auf das Inserat in der „Selbstwehr" zu berufen.

Bei Gallenleiden und Lebererkrankungen
bringt den raschesten Erfolg der echte Karlsbader
„Choloherba-Tee".
Röntgenologische Beweise, sowie ärztliche Ateste vorhanden.
Alleinerzeuger 5947
„ORION"-Apotheke
KARLSBAD. 1 Paket Kč 15·—

Auskünfte über Kreditverhältnisse von Firmen u. Privaten gründlich und verläßlich nur bei der konzess. Handelsauskunftei
Hynek Klempfner,
Prag XIX, Dejvice, Vítězné nám. 577

EM. HACKL
Eisen-, Messing-, Stahl-MÖBEL,
Wohnungseinrichtungen.
Spezialgeschäft für gebogene Rohrmöbel
PRAG II
Tel. 324-78. Spálená 47.

Ich helfe Ihnen!
Ich schaffe Rat auch in den schwierigsten und peinlichsten geschäftlichen Fällen, in Finanz- und Ausgleichsangelegenheiten. Ich übernehme Vertrauensaufträge aller Art. Kommen Sie zu mir, ehe es zu spät ist. Sprechen Sie sich mit mir aus — was es auch sei — ich beseitige Ihre Sorgen. Haben Sie Vertrauen. Ich bin Ihr Wirtschaftsberater und Treuhänder. — Strengste Verschwiegenheit. Buchsachverständiger Hans Kroupa, Praha XII. Mírové nám. 14. Tel. 503—64.
6142

Brünn

Kultur- und Jugendkommission der Zionistischen Organisation. Die Kujko eröffnete am 13. ds. ihre diesjährige Vortragstätigkeit mit einem Vortrag des Prof. Dr. Max Grünfeld über „Epochen der jüdischen Geschichte". Der Redner erörterte zunächst den Begriff der geschichtlichen Epoche und entwarf sodann ein großzügiges Bild von den wichtigsten Epochen der jüdischen Geschichte, und zwar von jener der Bibel, des Messianismus, der Aufklärung und des Zionismus. Er verstand es, durch seine anregende Darstellung und bekannt glänzende Rednergabe die gespannteste Aufmerksamkeit des leider nicht zu zahlreich erschienenen Publikums zu wecken und fand auch verdiente Anerkennung. A. St.

Keren-Kajemeth-Leisrael-Kommission (Vollversammlung). Ing. Zweigenthal erstattete den Tätigkeitsbericht. Die nicht ungünstigen Gesamteinnahmen betrugen 91.206 Kč, das ist um 4.6 Prozent weniger als im Vorjahre, während in der ganzen Tschechoslowakei der Ausfall 35 Prozent betrug. Hierauf erstattete Otto Lustig den Bericht über die Büchsen (Gesamtzahl 1191, Erträgnis 35.190 Kč) und Ing. Beer über die [illegible] (Gesamtzahl 562, Erträgnis 4866 Kč). Bei der Neukonstituierung der Kommission wurden gewählt: Ing. Otto Feldmann zum Kommissär, Ing. Beer zum Stellvertreter, Otto Lustig und Erna Eisinger zu Büchsenreferenten und Ing. Beer auch zum [illegible]referenten. Der Letztere verlas einen Bericht des neugewählten Kommissärs über seine Aufgaben und Ziele und übermittelte dem scheidenden Kommissär Ing. Zweigenthal den Dank für die vieljährige und hervorragende Tätigkeit sowie die besten Wünsche für seinen neuen Wirkungskreis in Palästina. Dieser gab einen Ausblick für die schwierige Tätigkeit im neuen Jahre, daß eine große Chaluzeinwanderung bringen wird, und detaillierte schließlich das mindestens auf 80.000 Kronen zu bringende Budget. Seine Anregungen wurden einstimmig angenommen. Nach dem Schlußwort des Ing. Zweigenthal und nach einer weiteren Anregung des Ing. Blüh, die Eintragung des Ing. Zweigenthal in das goldene Buch zu veranlassen, wird die bedeutungsvolle Versammlung geschlossen. A. St.

Kultur- und Jugendkommission der Zionistischen Organisation. Donnerstag, den 20. ds., um 20½ Uhr im Saale der Bnai Brith (Legionářstr. 31) „Jüdische Monatsrevue" mit Bilderbeilage. Es sprechen: Leo Bergmann: „Politischer Zeitspiegel". Frau D. E. Blum-Maner (Jerusalem): „Wie ich nach Palästina kam". Oskar Hoffmann (Haifa): „Haifa 1931—1932". In der Bilderbeilage gelangen die letzten Aufnahmen aus der jüdischen Welt zur Vorführung.

Schekelkommissionssitzung. Sonntag, den 23. ds, um 11 Uhr vormittags findet im Sekretariat der Z. O. die letzte diesjährige Sitzung der Brünner Schekelkommission statt.

Jung-Jüdische Bühne. Sonntag, den 23. ds. gelangt im Lehrlingsheim das Schauspiel des Brünner Autors Otto Neumann „Staatenlos", in der Bühnenbearbeitung und unter der Regie Willy Fischers zur Welturaufführung. Dieses Drama unserer Zeit schildert wirkliches Leben und wirkliche Ereignisse. Die den Juden unfreundliche Welt in einem unfreundlichen Land wird auf die Bühne gestellt. In den tragenden Rollen sind die Damen Vally Brüll, Irma Laufer und Suse Fischer, die Herren Leo Lederer, Fritz Lerner, Willy Fischer, Bruno Wittmann, Otto Neumann, Fritz Hanak, Heinz Schuster beschäftigt. Der Reingewinn der Veranstaltung fließt der Palästinensischen Säuglingsfürsorge zu. Nachdrücklichst wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltung präzise 20 Uhr beginnt. Nach Beginn kein Einlaß. Restliche Karten bei Winkler.

Simchat-Thora-Feier der Kujko. Donnerstag, den 27. ds. veranstaltet die Kujko im kleinen Dopzsaal eine Simchat-Thora-Feier als Akademie mit Tanz. Das Programm umfaßt eine Reihe von künstlerischen Nummern. Einladungen werden nicht ausgeschickt.

Vortrag Dr. Schechtmann. Am Mittwoch, den 26. ds., spricht als Gast der Union der Zionisten-Revisionisten Dr. Schechtmann (Paris), ehemaliges Mitglied der ukrainischen Rada, über das Thema „Die große Lüge" (Die Juden in Sowjetrußland). Der Vortrag findet in der Knabenbürgerschule (Husstraße) statt.

Jung-Jüdischer Gesangverein. Die Proben finden jeden Montag pünktlich um 20 Uhr im Musikinstitut Bachner (Koliště 15) statt. Sangesfreudige Damen und Herren sind zur Mitarbeit herzlichst willkommen.

Jüdischer Kindergarten. Die Einschreibungen finden täglich Stadthofplatz 2 statt.

Fünf-Uhr-Tee der Jüdischen Frauenorganisation. Der diesjährige Fünf-Uhr-Tee wird Sonntag, den 11. Dezember im Stadion stattfinden.

Gemäldeausstellung Ludwig Blum — Jerusalem. Im Palais Morava, Palackýstraße 2, wird Sonntag, den 23. ds., um 10 Uhr 30 die Gemäldeausstellung des akademischen Malers Ludwig Blum, Jerusalem, eröffnet. Die Ausstellung ist bis Sonntag, den 6. November offen und kann in dieser Zwischenzeit zwischen 10 und 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Gemeinden

Brüx. Dienstag, den 11. ds. fand auf Veranlassung des Jüdischen Volksvereines Zion in Brüx ein Vortrag des Herrn Dr. Fritz Ullmann über das Thema „Zionistische Tagungen" statt. Herr Dr. Ullmann verstand es, in seinen 1¾stündigen Ausführungen dem Thema vollkommen gerecht zu werden. Interessant gestaltete er die Ausführungen über die Arbeiten der Konferenz der zionistischen Organisationen für Deutschland in Frankfurt a. M. und wies auf den für die Judenheit Deutschlands traurigen Ausblick in die Zukunft. — Wir werden uns freuen, Herrn Doktor Ullmann bald wieder in Brüx begrüßen zu können.

Hranice. Donnerstag, den 13. ds., wurde Herr David Donnebaum, städtischer Tierarzt, zur ewigen Ruhe bestattet. Als treuer Diener der Stadtgemeinde kam er durch 40 Jahre gewissenhaft und in jeder Hinsicht seiner Verpflichtung nach, so daß ihm der Titel Veterinärrat seitens der Stadtvertretung verliehen wurde. Mit ihm geht ein Stück Weißkirchner Judentum verloren. Nicht nur, daß er schon in jungen Jahren der Jugend stets mit Rat beistand, war er eine Stütze des Judentums in der hiesigen Gemeinde. Als treues Mitglied der Chewra-Kadischah war er auch stets rege tätig im Ausschuß der Kultusgemeinde, dessen Erhaltung und Wohl ihm sehr am Herzen lag. Als einer der Gründer des zionistischen Vereines „Enurnah" war er stets bestrebt, diesen zu fördern. Ein guter Freund, ein aufrechter Jude, eine Stütze der hiesigen Killeh ist mit ihm dahingegangen! Die Erde sei ihm leicht. Aus Anlaß seines Ablebens hielten am 13. ds. der Ausschuß der Kultusgemeinde sowie die Chewra-Kadischah Trauersitzungen ab, bei denen Herr Kultusvorsteher Sigmung Bennisch sowie der Obmann der Chewra, Herr Siegmund Neumann, die Verdienste des Verstorbenen hervorhoben. A. H.

Mähr.-Ostrau. Die Kultur- und Jugendkommission veranstaltet am Mittwoch, den 26. d. M. im Klubzimmer des Café Union eine Gesprochene Zeitung. Beginn präzise 8.15 Uhr. Gäste willkommen.

Olmütz. (Abschiedsabend Ing. Stapler.) Die Olmützer Zionistische Gesellschaft hat durch die Versetzung des Herrn O.St.R. Stapler nach Königgrätz einen schweren Verlust erlitten. Ing. Stapler hat in mehr als zehnjähriger, unermüdlicher und aufopfernder Kleinarbeit Olmütz, das sonst in zionistischer Hinsicht sehr indifferent war, zu einer Stadt gemacht, die im Parteileben der Republik eine Rolle spielt und angemessene Leistungen aufzuweisen hat. Der Abschiedsabend, an dem die Vertreter der hiesigen zionistischen und jüdischen Körperschaften dem scheidenden Ing. Stapler ihren Dank für alles Geleistete aussprachen, war durch seine spontane Herzlichkeit der beste Beweis dafür, wie sehr Ing. Stapler mit Olmütz verwachsen ist und wie schwer man ihn hier vermissen wird. Im festlich geschmückten Makabiheim hatten sich alle jene zusammengefunden, die hier eine kleine, aber auch menschlich fest verbundene Gemeinde darstellen. Herr Rabbiner Dr. Oppenheim, OLGR. Doktor Meißner und Dr. Aitar sprachen für die Olmützer Judenschaft und für den Verein Zion, Herr König für den jüdischen Hilfsverein, Herr Hans Spitzer für die Jugend und Architekt Engelmann feierte in Versen den Scheidenden als einen Pionier der Galuth-Arbeit. Frau Dr. Oppenheim dankte in warmer Weise Frau Ing. Stapler und gab damit einem Gefühl Ausdruck, das alle empfanden: daß durch die treue Mitarbeit seiner Frau Ing. Staplers Arbeit erst ermöglicht wurde. Die bewegten Worte aller Sprecher klangen, ohne vorherige Verabredung, in das Gelöbnis verstärkter zionistischer Arbeit aus, aus dem Gefühl heraus, daß nur so die schmerzliche Lücke ausgefüllt und daß nur so, durch Fortsetzung seines Werkes, die Arbeit Ing. Staplers geehrt werden könne. Die hiesige Chaluzgruppe, die eine lebendige Gewähr für die tatkräftige Fortsetzung zionistischer Arbeit in Olmütz bildet, begleitete und beschloß den Abend durch hebräische Lieder. -n.

Olmütz. Am Simchath-Thorah-Feste feiert Rabbiner Dr. Berthold Oppenheim sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dr. Oppenheim, der Sohn des bedeutenden Rabbiners Dr. Joachim Oppenheim, kam nach Absolvierung seiner Studien an den jüdisch-theologischen Seminarien und Universitäten Breslau und Berlin in jungen Jahren zuerst als Rabbiner nach Mißlitz in Mähren. Im Herbst 1892 zum Seelsorger der neugegründeten Gemeinde in Olmütz berufen, entfaltete er eine vielseitige und segensreiche Tätigkeit als Rabbiner, Lehrer und Organisator. Denn da bis zum Jahre 1860 in Olmütz kein Jude wohnen durfte, waren dort nur wenige Glaubensgenossen ansässig, es war hier noch jüdisches Neuland. Dr. Oppenheim verwirklichte trotz mancher Hindernisse von außen und innen die Ideale, die ihm in seiner Jugend vorschwebten, unterstützt von den maßgebenden Persönlichkeiten der Gemeinde. Wer den Menschen Oppenheim kennt, seinen vornehmen Charakter und seine Aufopferungsfähigkeit, wird verstehen, daß ihm dies gelingen mußte. Er hat den ersten Anstoß zum Baue des herrlichen Gotteshauses durch sein zündendes Wort gegeben. Er hat durch seine eindrucksvollen Predigten die Gemeinde für einen vorbildlich geregelten Gottesdienst zu begeistern verstanden. Seine schöne klare Stimme übt immer von neuem ihre Wirkung auf die Zuhörer. Ebenso bemüht er sich, auf die Jugend im Sinne des Judentums erzieherisch zu wirken. Er war ein Freund und Ratgeber aller Armen und Kranken, der Mitbegründer und Mitarbeiter der verschiedenen Wohlfahrtsvereine, deren Krönung er selbst in der Chewra Kadischa sieht und an deren Spitze er mit seiner Gattin steht. An einem so regen Geist, an einem so bewußt fühlenden Juden konnte die Herzlsche Idee des Aufbaues von Palästina als jüdische Heimstätte nicht eindrucklos vorübergehen, und wenn er auch nicht den radikalen Parteibestrebungen huldigte, so war er ein begeisterter Verfechter dieser Idee, trotz heftigen Widerspruches und Widerstandes in der Gemeinde, von Beginn an und steter, treuer Anhänger der zionistischen Bewegung. Die Erfüllung seiner Sehnsucht, das heilige Land zu besuchen, schilderte er in begeisterten Artikeln über seine diesjährige Palästinareise. Durch seine Wirksamkeit, sein mildes, zuvorkommendes, bescheidenes Wesen, seine menschenfreundliche, liberale, friedliche Gesinnung, der nichts Menschliches fremd ist, hat er sich in der Stadt und über die Grenzen derselben die allgemeine Achtung seiner Mitbürger erworben. Trotz vielfacher Schicksalsschläge, wie sie keinem Menschen erspart bleiben, begeht er dieses seltene Fest in voller körperlicher und geistiger Frische, und es bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß das verehrungswürdige Oberhaupt der Olmützer jüdischen Gemeinde noch lange Jahre in Kraft und Rüstigkeit seines hohen Amtes walten möge. Anna Mandel, Wien.

Poprad. (Jahresbericht. Der zionistische Mädchenklub hat im vergangenen Jahr unter der hervorragenden Leitung des Frl. Hirschtal neben zahlreichen Heimabenden eine in jeder Hinsicht (auch materiell) gelungene Purim-Feier veranstaltet. Die Schekelaktion wurde von der zion. Jugend in Angriff genommen und zum Schekelkommissär Fräulein Manzi Roth gewählt. Auch die gesamte K.-K.-Arbeit wurde durchwegs von der Jugend geleistet. Die K.-K.-Kommission wurde reorganisiert und zum Vorsitzenden derselben wurde an Stelle des bisherigen überaus verdienstvollen Leiterin Frl. Juzi Engländer, Herr D. Seginer gewählt. Obwohl sich der Makkabi, dessen 1. Generalversammlung demnächst stattfinden soll, offiziell noch nicht konstituiert hat, befinden sich einige seiner Sektionen, wie die Touristen-, Handball- und Ping-Pong-Sektion schon seit längerer Zeit in Tätigkeit und die Gründung einer Turn- und Wintersportsektion wird vorbereitet, wobei sich insbesondere die Genossen Ernö Klein, Groß und Frl. Krieger betätigen. Zu Beginn dieses Schuljahres wurde das neue große, sehr schöne und moderne Gebäude der jüdischen Volksschule, welches auch das jüd. Jugendheim beherbergt, eröffnet und ist hauptsächlich ein Verdienst unseres rührigen Raschekuls, Herrn H. Engländer und des ebenfalls sehr agilen jüd. Schulpräses Herrn M. Langer, die sich — neben anderen Herren — durch dieses bedeutende Werk ein unvergängliches Denkmal in Poprad gesetzt haben. Endlich muß man noch die von Frau Ing. Winkelsberg in vorzüglicher Weise geleitete ostslowakische Kreistagung der Wizo hervorheben, die unter starker Beteiligung Ende September in Poprad stattfand.

Teplitz-Schönau. Hier starb der Vater unseres bewährten Gesinnungsgenossen Eugen Propper, Fabrikant, Zensor der tschsl. Nationalbank, gewesener Stadtrat der Stadt Turn. Das Begräbnis fand in aller Stille statt.

Bio PERŠTÝN (früher Bio American) Prag I., na Perštýně 6.
eröffnet in den neu renovierten Räumen Donnerstag, den 20. d. M., 8.15 abends mit den amerikanischen Tonfilmen
Tom, der Rächer (Tom mstitel) mit TOM KEEN. **Charlie Chaplin auf Tramp (Ch. Ch. na čundru). Fabel von Aesop.** Groteske.

BIO ROXY Dlouhá 41
Wegen des großen Erfolges prolongiert.
Der herrliche
Tugendkönig
ab 14. Oktober ausschließlich nur im BIO ROXY, Prag I., Dlouhá 41. — Tel. Nr. 629-03.

AERZTE:

Facharzt **Dr. Kolliner** f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Kosmetik.
Tel. 29-135 Getrennte Warteräume. Ord. von 9—½2 4—5.
Uebersiedelte Prag I., Perlová 7.
6378

SANATORIUM
MUDr. JINDŘICH ŘÍHA, České Budějovice
Ulice „U tří lvů" 550. Telefon Nr. 100
Heilantalt für Operationen aller Art. Gebäranstalt. Heilung innerer Krankheiten **Röntgendiagnose und -therapie. Höhensonne. Diathermie.** Zur Behandlung werden männl. und weibl. Kranke aufgenommen Operationen und Heilung von Geburts- und gyn. Fällen übernimmt auf Wunsch der Sanatoriumsbesitzer allein.

PRAKTISCHE ÄRZTIN
Dr. Tigiňanová-Krajíčková
heilt Innere-, Nerven-, Frauen-, Kinder-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Ausfluß, Höhensonne. Diathermie. ORDINIERT FÜR HEILFOND.
PRAHA I, Jilská 2. Tel. 345-70.

Frauenarzt — Geburtshelfer
MUDr. Arnošt Vlašímsky
em. Assistent der Abt. Prof F. Jerie, übersiedelte und ord. 10—12 vorm. und 2—4 nachm. Diathermie, Höhensonne.
PRAHA II Jindřišska 18. — Tel 26-27. 6140

DEJVICE-BUBENEC
MUDr. B. LÍBAL
Praktischer und Zahnarzt
Vítězné nám. 577 (gegenüber Palais Bajkal) Telefon 641-02

Zahnarzt **Dr. Nebesař,**
Smichov, Palackého tř. 33.
ord. 9—6, auch Samstag nachmittags,
Modernste Brückenarbeiten Vollkommen schmerzlose Zahnbehandlung.

MUDr. OTAKAR DYMER
Facharzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose
em. langjähr. Anstaltsarzt des Landes-Sanatoriums in Paseka (Mähren), ehem. Direktor des Sanatoriums in Janov bei Mirošov,
teilt mit, daß er seine Praxis
in Prag II., Štěpanská 16 (Parterre)
ab 2½—4½ nachm. außer Sonn- und Feiertag
eröffnet hat.
Röntgen, Höhensonne, Pneumothorax, Inhalation, konserv. Behandlung chirurg. Tuberkulose, Behandlung der Haut-Tuberkulose nach eigener Methode, Bronchialkatarrhs, Asthma.

Frauenspezialist, Geburtshelfer und Operateur
MUDr. Winczer Alex. Prag I, Graben
(Modellhaus Schiller (Eingang Provaznická 10).
Diathermie, Höhensonne. Ordiniert 9—10, 3—5.
6523 Telefon 230-61.

Grabdenkmale — Gruftmonumente
Eduard Radnitz, Nachf. Hugo Müller & Co.,
Werkstätten für moderne Grabmalkunst,
Praha-Vinohrady, Fochova 1266
vis-à-vis dem isr. Friedhof.
Kulante Preise. Erstklassige Ausführung.
Tel. Nr. 506-12. 4514

JOS. SOSNA
GRABSTEINE HRANICE

Rudolf Burghart, Brüx (Böhmen)
Pragerstraße. Autobus v. Marktpl. — Fernspr. 53.
Sämtliche Friedhofsarbeiten, **Marmor- und Kunststeingrabsteine,** Grüfte in allen in- und ausländ. Graniten, eigene Granitbrüche. **Es wird eingeladen, Konkurrenz-Offerte einzuholen.** 6520

Werkstätte für Grabmalkunst
AUG. WITKE'S Wwe.
B. Leipa, Langegasse und **Lewin** bei Auscha. 6382
Kulante Preise. — Erstklassige Ausführung.
Auskünfte u. Kostenvoranschläge unentgeltlich.

Geschmackvoll, praktisch, hygienisch
sind unsere Schlaf-Fauteuils und Schlaf-Sofas.
Sie haben die Frage der Schlafzimmer in kleinen Wohnungen vollständig gelöst.
Sie sind unentbehrlich in modernen Haushaltungen und als Reserve-Bett.



Klubsessel-Chmelik Klubmöbelfabrik, Tapezierer und Dekorateur
Prag-Nusle, Rostislavova 582. Telefon Nr. 581-16.
Verkaufslager Messepalast, VI. Stock, Lift.
Verfertigt in allen Stilen nach eigenen und vorgelegten Entwürfen.

MASSIERE DICH TÄGLICH; VERKÜHL' DICH NIE!
Das ist einmal ein Schlagsatz, dessen Beherzigung nicht genug empfohlen sein kann! Und er ist so leicht zu befolgen: Ein paar Tropfen des Menthol-Franzbranntweines
ALPA
in die hohle Hand und dann fest den Körper damit eingerieben; erst ist es angenehm frisch, dann wohlig warm und vor Allem: der Körper ist gefeit gegen Verkühlung und Folgekrankheiten! Das sagt sogar der Arzt!

Grabdenkmäler
in jeder Gesteinsart.
(Beratungen unverbindlich — kostenlos.)
Paul Hinkelmann, Steinindustrie
Teplitz-Schönau, Friedhofstr. 10 0. Telef. 817/VIII
Vertretungen werden gesucht. 6454

Kaufen Sie erstklassige Möbeleinrichtungen rechtzeitig ein!
Sie kaufen dann zu Regiepreisen und unterstützen den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
J. Michalík, Möbelfabrik, Praha XII,
Jagelonská 9 Telef. 51.893
ACHTUNG! Bei Bezug auf dieses Inserat erhalten Sie 5 % Rabatt!

Erstklass. Friseur-Salon für Damen
E. Grof & F. Doležal
Dauer- und Wasserwellen, Haar-, Augenbrauen- und Wimperfärben, Manicure, KOSMETIK, Erzeugung und Verkauf spez. kosmet. Präparate 6568
Prag II, Vodičkova 88, Passage
Telefon 239-98 (neben Palais Lucerna)

RADIO
Laboratorium „INSA"
Prag-Bubeneč, Čechova 19
Besuchen Sie uns, wir führen Ihnen unser „Superhet" mit Musikschrank, die Sensation der Radiomesse, vor.

KAREL HOLUB 6592
Butter — Eier — Käse
Prag II, Palackého ulice. Tel. 34539

Vor der Saison besuchen Sie bitte den
erstklassigen Schneider
Joh. O. Malý
Bubeneč, Bráfova 20

Spezialgeschäft mit Fischkonserven Černý
PRAHA II, Petrská 8 (beim Turm)
liefert täglich alle Arten von Fischkonserven. Garantiert frisch.
Bei kühlem Wetter auch frische rohe Seefische.

Radiumbad St. Joachimsthal Č.S.R. bei Karlsbad
Hotel „Terminus"
Telefon 3.
In nächster Nähe vom Badehaus, im Zentrum des Kurortes. — 42 sonnige Zimmer für Kurgäste, laufendes kalt. u. warm. Wasser, Zentralheizung, Lift. — Bürgerl. Küche. — Täglich Konzert und Tanzmusik. Gartenterrasse. Weinhalle. — Ganzjähr. Betrieb. Pension: Vorsaison Kč 45·—, Saison vom 1. VI. bis 31. VIII. Kč 55·— neben Prozentzuschlag.
Im Hause: MUDr. Augustin Pirchan, ehem. Chefarzt des Kurortes, Klinischer Assistent. Radiumbehandlung. Laboratorium. Diatherma. Höhensonne.
Hoteldirektion.

Cosmetique Individuelle Gesichtspflege Gesichtshandmassage Entfernung von Doppelkinn
Gaby Heckl PRAG II., Žitná 29, Ecke Smečky Telefon 201-34. 6351

Die Pflicht eines Jeden: Besuch in der
RADIO-BAR
PRAG I, Jilská 22
Bier während der ganzen Nacht 5662

Achtung! Was ist Hygo? Achtung!
Das wissen Sie noch nicht, daß es Sie beim Trinken vor allen ansteckenden Krankheiten schützt?
Hygo ist ein Lippenschützer, welcher jedem beim Trinken in öffentlichen Lokalen dient.
Hygo schützt Ihre Lippen vor Verletzung durch scharfe Glasränder und macht das Trinken angenehm.
Hygo kauft jedermann und trägt es bei sich im Geldtäschchen.
Hygo ist ein tschechoslowakisches Erzeugnis, gesetzl. geschützt.
Solvente Generalvertreter meldet Euch! Vertreter werden aufgenommen.
Hygo
Alois Aubrecht, Praha II, Žitná 49
Patentverwertungskanzlei.
Telefon Nr. 324-82. 6575

Das Wichtigste ist Deine Ernährung!
Deshalb vergesse nicht, daß die vitaminhaltigen Fische Deine Gesundheit erhalten.
A. Uggé, Prag II, Jáma Nr. 1
Telephon 29661 6342

Möbel — Geschäftseinrichtungen
Rudolf Tamchyna
6566 Praha-Vinohrady, Slovenská ul. 113

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

PRAG I, Dlouhá 41.
Postsparkassenkonto 202.628. Telefon Nr. 952-16.

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 17. Oktober.

	5692:	5693:
Böhmen:	22.372.80	8.792.50
Mähren u. Schlesien:	10.837.50	5.190.—
Slowakei:	11.120.85	3.930.15
Karpathorußland:	1.798.20	923.95
	46.129.35	18.836.60

Büchsen

Böhm. Leipa: Obm. Klepetař 31.15, J. Salpeter 16.95, E. Zuckermann 25, Dr. Müller 10, Frau Prof. Lasch 15, J. Guttmann 12, A. Löwy 18.35, Kom. R. Libochowitz 11, d. Tech. Law. 53, 3 u. 10; zus.: 203.45. **Bilin:** Rud. Röhr 137.80, Max Röhr, H. Fleischner je 40, A. Herrmann 11.60, Dr. W. Kraus 20, K. Reich 15, J. Koreff 10, 2 u. 10; zus.: 287.90. **Bodenbach:** 2 u. 10; zus.: 10.60. **Gablonz:** E. Eisner 10, F. Kertesz 25, F. Schindler 20, R. Neiger 17, W. Lederer 10.60, 5 u. 10; zus.: 109.80. **Heřm. Městec:** Dr. J. Folkmann 44.—. **Postelberg:** Schiffler & Bechert 105, Tempel 29.65, O. Stein 20, K. Klein, Abeles, Dr. Neubauer je 10, 1 u. 10; zus.: 191.65. **Sedlčan:** A. Stark 20.—. **Prag:** A. Bobasch 69.35, Frißmann 48, Mak. Haz. 45.10, F. Boderler 40, Eisenstein 32, B. Rothenstein, Hch. Hein je 30, M. Weiner 25, Ing. M. Kohn 22.50, E. Taussig, R. Eisenstein, Dr. F. Weltsch je 20, F. Synek 19, H. Lichtwitz 17, Goldberger 16, Jüd. Lehrlingsheim 15.70, O. Kafka, A. Minkus je 15, O. Stein 14, Ing. Brada 13, F. Basch 11, M. Frey, A. Bloch, E. Feigenbaum, J. Herrmann, Neimann, Müller, Dr. Steindler je 10, 10 u. 10 51.85; zus.: 650.20. **Břeclava:** M. Bielgut, K. Künstler, J. Frank je 10, F. Steiner 25, Ing. Gold 20, Unger 20, G. Eisinger 38, Konstantin 11, Schlein 12, E. Kohn 10, Kurz 16.80, 6 u. 10; zus.: 208.30. **Mähr.-Ostrau:** M. Milch 23.60, Naß 25.25, M. Wagner 10, A. Schlesinger 10, J. Astmann 12, Goldsinger 10, B. Bellak 10, L. Wulkan 14, J. Berger 25, Ing. Belden 10, Knöpfelmacher 12.70, M. Lusthaus 10, E. Hornung 10, J. Duschnitz 25, 24 u. 10; zus.: 316.05. **Mähr.-Schönberg:** E. Sonnenschein 55.—. **Neu-Titschein:** Kom.-Rat Klapphols 10.—, 1 u. 10; zus.: 11.30; **Olmütz:** D. Haas, A. Fischer, M. Stöger, J. Beer, B. Grünberger je 10, J. Batscha 20, 6 u. 10; zus.: 102.60. **Ung.-Brod:** Löwy Sanov 30.20.
Insgesamt 2250.05.

Goldenes Buch

Prag: (Eintrg. L. Brand f. A.): Dr. J. Brand u. Dr. F. Friedmann a. Ehrenbeleidigungsprozeß 50, Dr. J. Brand Thorasp. 20; (Eintrg. F. Stein f. A.): Rud. Stein, Thorasp. 20; (Eintrg. Dr. [illegible]): F. Brada, Teplitz 20, H. Čzuczka, Brünn, G. Löwi, Brüx je 10, 20 ohne Spez.; zus.: 150.—. **Hranice:** Verein Emunah 140, S. Pollak 27, Dr. Baar, Wien 10; zus.: 177.—. **Olmütz:** 540.—. Spez. folgt, Pal. Arb.-Gm. 300.—; zus.: 840.—.
Insgesamt 1167.—.

Landspenden

Bodenbach: Dr. Franz Ekstein 10, R. Roubiček anl. Genes. s. Sohnes Karl 100, Dr. Franz Ekstein dankt Ing. R. Pollak f. Mitn. im Auto 20, Dr. Fritz Eckstein u. Frau aus gl. Anl. 20; zus.: 150.—. **Budweis:** E. Sinek Jahrzeitsp. 20, L. Huller statt Inserat 25.—; zus.: 45.—. **Friedland:** E. Girl 10.—. **Karlsbad:** Anl. Verm. Else Müller—Dr. F. Fischer: Ed. Müller 50, Ing. A. Müller—Dr. R. Müller 50, Dr. H. Fischer 30, Dr. F. Fischer 20, Dr. W. Kohner u. Fr. anl. Hochz. M. Abeles—Ing. Lapper 20, Sammlung Vereinsabend 47.20, R. Steiner kond. Fam. Katz, Saaz 20, Vortrag Dr. Holzer, Chemnitz 28, anl. Abl. Fr. A. Neumann sp. Fam. Neumann, Schwabach, Dr. Zuber 25, anl. Abl. Fr. Kohn v. d. Hinterbliebenen 50, anl. Barm. Paul Goldberger: Fam. Goldberger u. Dr. Ledner u. Frau, Berlin 50, Dr. H. Löwy anl. Abl. Charlotte Löwy 50, anl. Hochz. Jula Kraus—F. Naschauer sp. A. Kraus 50, anl. Abl. Mag. Ph. Otto Taussig sp. Fam. Taussig—Dir. H. Bloch 30, anl. Abl. Frau J. Justitz sp.: A. Justitz 50, J. Justitz 10, J. Justitz, Prag 50, F. Weiner, S. Körper je 20, O. Stutz 10; zus.: 708.80. **Königinhof:** Weiß 100, J. Wiesner 50; zus.: 150.—. **Klattau:** B. Flusser, M. Steiner je 10; zus.: 20.—. **Mcely:** M. u. B. Pollak 50.—. **Neuhaus:** J. Lederer 30.—. **Pilsen:** S. Adler 10.—. **Postelberg:** K. Klein anl. Jahrz. 30.—. **Reichenberg:** E. Bachner 20, Sammlung Sitzung 41; zus.: 61.—. **Turnau:** H. Svojn 10.—. **Trautenau:** Grete Bäuml 31, Franz Geduldiger gr. z. Ern. z. Handelsrate Dr. M. Lichtner, O. Rix je 50, H. Müller, R. Rosenberg je 30, Prof. Stern, E. Geduldiger, Benda & Pollak je 20, Zion. Volksv. 50, O. Lederer, E. Goliat, L. Levy, P. Fränkel, L. Popper, Dr. Bäumel je 10, Dr. Horetzky kond. z. Abl. s. Mutter: O. Rix, Dr. Lichtner, F. Geduldiger, Dir. Pleß, Benda & Pollak, Hch. Schwarz je 20, Dr. Blau, H. Müller, L. Popper, Dr. Bäumel, E. Geduldiger, P. Flesch, O. Lederer, E. Weiner, Fam. Nettel je 10, 5; zus.: 576.—. **Wildenschwert:** K. Fuchs, A. Spiegel je 10, 5; zus.: 25.— **Prag:** Ing. S. Popper 150, Ant. Glaser gr. Arch. Max Gerstl anl. Geb. s. Söhnchens 30, Dr. A. Goldstein gr. Dr. Kresta z. Hochz. 10, Dr. Kolbrych, O. Weiß, A. Winternitz, J. Graf, J. Günstling, M. Landsmann, E. Steiner, P. Heller, E. Brunner, M. Stadler, R. Trief, Th. Vodňansky, B. Krasa, M. Szeki V. Klein, L. Lichtwitz, G. Hanel, J. Fried, Jüd. Krankenfürsorge je 10, Doz. Dr. Späth, S. Altschul H. Haas, A. Weil je 20, Arth. Klein 65, Jul. Justitz kond.: Ing. Nohel 20, Ing. O. Aschermann aus gl. Anl. 10, Dr. Karpe dankt Dr. J. Kraus 10, Oberfinanzrat Dr. B. Berka gr. Dr. Fr. Gottlieb z. Kanzleieröffnung 20, F. Lebenhart kond. J. Justitz 10, ders. f. Jomkipurlicht 15, 7 u. 10; zus.: 649.— **Brünn:** K. Kummermann 25, Vers. Phönix 400, Fa. Alpa 132.30; zus.: 557.30. **Břeclava:** Sammlg. Hochz. Deutsch—Heller 65, R. Fischer, Verw. Neumann, Dr. S. Stern je 20, M. Bielgut 25, H. Hoffmann 10; zus.: 160.—. **Telč-Iglau:** Dr. Böhm kond. Dr. Singer, Triesch 10, ders. kond. Fam. Singer, Iglau 10; zus.: 20.—. **Mähr.-Ostrau:** Sammlg. b. Vortrag Dr. Mechner 143.40, Sammlung b. Vortrag Dr. Mechner d. Tech. Law. 60.25; zus.: 203.65. **Neu-Titschein:** W. Körner anl. Jahrzeit-Gebetes 100.—. **Olmütz:** H. Tauber 10.—. **Vyškov:** 5.—. **Teschen:** Dr. Dub 50.—. **Triesch:** 3 a. 5; zus.: 15.—. **Ung.-Brod:** M. Schön anl. 2 Geburtstages s. Sohnes Baruch 20, Sammlg. b. Hochz. Lyd. Weinstein—E. Löw: Erich Löw u. Fr. 50, Hch. Löw u. Fr. 20, Jul. Löwy 20, anl. Hchz. Ella Bock—L. Groß: Brüd. Beck 50; zus.: 160.—. **Zlin:** M. Kirschbaum 20, L. Stiaßny 40; zus.: 60.—.
Insgesamt 3865.75.

Thoraspenden

Bodenbach: Dr. O. Frankl, Rumburg 30.—. **Brandeis:** 45.—. **Böhm. Leipa:** K. Klepetař, F. Mandler, Stein, F. Kirschner je 10, 1 u. 10; zus.: 45.—. **Bilin:** Rabb. Dr. A. H. Teller 10.—. **Königinhof:** Rud. Kohn 20.—. **Nové Město:** Friedr. Lederer 30.—. **Rumburg:** JUDr. E. Popper 50.—. **Strakonitz:** K. Kafka 20.—. **Prag:** Ing. Em. Hoffmann, Dr. K. Fleischmann, H. Arje je 20, Jul. Meth 50; zus.: 110.—. **Břeclava:** Hch. Neumann 20, Ing. S. Neumann 10, Ing. E. Gold 40, W. Grünbaum 10; zus.: 80.—. **Buchlowice:** B. Reich 20.—. **Kobyli:** A. Wachsmann, Čejč 40, D. Weigl, L. Wachsmann, J. Weigl ze 10; zus.: 70.—. **Neu-Titschein:** Ing. Thein, Trnava 30.—. **Ung.-Brod:** J. Jellinek 20, A. Löwy jun. 10, A. März 30, S. Politzer 10, S. Smetana 20, A. Weinstein 50, Weiß, Horněnici 20, Dr. M. Winterstein 10, 2 u. 10; zus.: 177.—. **Neubydžov:** Bodascher 30, Porges 10; zus.: 40.—.
Insgesamt 777.—.

IMI Sammeltaschen

Böhm. Leipa: F. Kirschner 33, 2 u. 10; zus.: 47.20. **Bodenbach:** M. Sperling 11.80, H. Löbl (Wizo) 10.50, 1 u. 10; zus.: 22.85. **Prag:** Julie Nohel 10.20, d. Frau Dr. Bondy: Frau Saxel 13.40, Hilde Bondy 111.95, 2 u. 10, Dr. A. Lebenhart 35.20, Tech. Law. 27.80, d. Frau L. Steiner 46.25, d. Frau Rosa Lederer: Kurz 30, Weil 10, B. Löwy 10, R. Lederer 18, 13, 17.90, 1 u. 10, Langweil 3 u. 10, L. Fischl 3 u. 10, Kirby 3 u. 10, d. Barissia: H. Löw 10, Ing. Stiaßny 19.40, Friedenberg 10.30, Reach 36.25, Steiner 13.85, F. Grünbaum 14.20, Buchsbaum 16.05, Ing. Brada 14, 2 u. 10; zus.: 541.05. **Břeclava:** 9.80. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Alper 16.80.
Insgesamt 637.70.

Č. S. R. Wald

Leitmeritz: R. Strudler 2 B. Thorasp., Dr. Margulies u. Fr. kond. Fam. Justic, Prag, 1 B. (Dr. Margulies Hain); zus.: 150.—. **Trautenau:** Handelsrat Fr. Geduldiger dankt f. Grat. 5 B., 250.—. **Prag:** Makkabi Hazair 5 B. a. N. Hugo Steiner, zum ersten Jahrestag u. Frau Margit Spitzer-Glaser: Ant. Glaser, Vally Glaser, Edith Glaser, Ing. Rud. Spitzer je 1 B. im Marg. Spitzer-Glaser G., Ant. Glaser anl. Abl. Friedr. Stein 20; zus.: 470.—. **Břeclava:** Fam. Hch. Neumann anl. Jahrz. 2 B. im Jenny Neumann G., 100.—. **Neutitschein:** Jüd. Turn- u. Sportv. Makkabi dankt f. langjähr. Mitarbeiter 1 B. a. f. N., Jüd. Volksv. Zion dankt f. langj. Leiter d. Neutitscheiner Sammelstelle des KKL. 1 B. a. f. N.; zus.: 100.—. **Prerau:** Prerauer Tempelchor sp. als Dank f. Frau Vally Stark, Žilina, 1 B. a. d. N., 50.— **Triesch:** Emanuel Singer Garten: A. Hecht, Ing. Meißner, je 50, Ing. Revesz, R. Meißner, Dr. Schiller je 10, S. Kraus, W. Meißner, H. Grünberger, A. Grünberger je 20, 5; zus.: 215.—.
Insgesamt 1335.—.

Neujahrsenthebungen

Beraun: R. Roubiček 10.—. **Eger:** Prof. V. Freud 20, L. Abeles, Dr. A. Bäuml, R. Bleyer, N. N., Dr. P. Freundlich, Komm.-Rat A. Neumann, Arch. R. Herrmann, E. Krafft, W. Karpeles, R. Kohn, Dr. G. Klein, E. Kohorn, Prof. A. Klatscher, Dir. A. Rotschild, R. Singer, L. Steininger, Dr. E. Mandler je 10, Komm.-Rat Schlesinger 30, E. Schick, E. Schwab, S. Pergamenter je 20, 3 u. 10; zus.: 295.—. **Gablonz:** E. Kuh u. Fr., E. Löwenstein u. Fr. je 30, J. Protter u. Fr. 50; zus.: 110.—. **Königgrätz:** Sammlung Ing. Lüftschitz, Dr. M. Kollmann, Frau Fischl 2000, Rat Ing. J. Pollak 10, Dr. Kollmann u. Fr. 30, M. Fischl u. Fr. 20, Ing. Ed. Lüftschitz u. Fr. 10, Hede Pick 20, Rosa Bloch 10, Hch. Goldberger 10, Anka Vlček 10; zus.: 2120.—. **Turnau:** L. Kahn, A. Gärtner je 10; zus.: 20.—. **Trautenau:** F. Geduldiger, R. Rosenberg, Benda u. Pollak je 20, Dr. K. Blau, Fam. Nettel, L. Popper, Dr. Bäumel, E. Geduldiger, O. Lederer, Rosa Nowak, Prof. Stern, Dr. Horetzky je 10, 5; zus.: 155.—. **M.-Ostrau:** Brüd. Gronner 50, B. Freud, Ostrawitz, 30, S. Goldmann, S. Grünkraut, O. Laufer, E. Hausner, H. Kulka, Přívoz, Dir. J. Süßmandl, Prof. Dr. Braun, J. Bellak, H. Groß, Witkowitz, H. Wittmann, J. Schnabel je 20, M. Krasny, Dr. Eisinger je 15, A. Königstein, Bristol Bar, H. Adler, E. Grüner, Hulwaken, O. Zweigenthal, Dr. A. Löwy, H. Klein, Dr. Rudich, Dr. Eichenbaum, R. Haberfeld, Dr. J. Beiger, J. Weiser, P. Friedenberg, H. Richter, M. Adler je 10, 8 u. 10; zus.: 520.—. **Neutitschein:** S. Czeczowiczka, Partschendorf, 50, Hch. Hirsch, D. Jaßnik 150, W. Karter, Fulnek, 20; zus.: 220.—. **Olmütz:** 500.—.
Insgesamt 3950.—.

✣

Spezifikationen: Neutitschein: Landspenden: Roschhaschanah-Aktion: R. Deutschberger, Stramberg, 40, J. Feldengrün, Fulnek, L. Friedhaber, Frenštát, Dr. E. Bermann, A. Ringer, Botenwald, je 20, L. Forst, Partschendorf, A. Herz, O. Huber, Dr. L. Zelmanovits je 10, G. Wengraf 30, S. Herz 25, Brüd. Böhm 50, 2 u. 10, Beamten d. Fa. Mandler, Příbor: Dir. Zeiner, J. Markovits, J. Gunst, F. Lanzer, R. Preßburger 50. Büchsen d. Makkabi Hazair: Makk. Hazair Heim 35.10, J. Schwarz 23. S. Honigwachs 20, J. Dukesz, C. Hein je 15, J. Tintner 14, F. Grün 11.50, Dr. J. Huppert 15, Mag. B. Bermann, M. Silbermann, R. Mandl je 10, 14 u. 10, 84.35, H. Hirsch, D. Jasnik 40; Příbor: Beamt. d. Fa. Mandler 87, V. Perl 15, 3 u. 10, 9.30. Imi: 4.40, Makkabi Haz. 14.50. Roschhaschanahaktion: Jos. Schwarz 100, Ad. Huppert 100, Dr. Isid. Huppert 50, J. Grün 30, Hch. Bermann, O. Bermann, Mag. B. Bermann, Dr. Th. Fischer, Fam. Gelb, Ing. A. Herzka, M. Herz, Dr. Holding, Prof. L. Spitz, Ing. O. Nathan, Alb. Mandl je 20, Aufricht, Dir. A. Berger, R. Bieder, Dr. L. Reisz, J. Silbiger, Dr. P. Weinstein, N. N. je 10, S. Honigwachs 20. **Komotau:** Nachtrag Neujahrsaktion Dr. Fried u. Dr. Polesi 100. Imitaschen: S. O. Lichtner 22.10, H. Pick 14.90. **Mähr.-Ostrau:** Büchsen: O. Tramer 11, Hechaluz, Ing. Korner, Dr. Winterstein, R. Fischer, D. Ledner, A. Reiner, Ing. Spitzer, D. O. Hornung, Dr. F. Löwy, Dr. R. Beer, M. Mechner, M. Vetter, J. Fischel, Altenstein, Dr. Kohn, H. Geßler, R. Juhl. Popper, A. Mandelbaum, H. Wachs, M. Freud, Ing. Zweigenthal, J. Neiger, E. Arm, A. Rosenfeld, A. Wulkan, Goldberg, J. Graubard, H. Thorž je 10, M. Pollak 20, A. Jassy 11.75, Dr. Kahn 14, H. Löschner 30, A. Fisch 21, Dr. Schornstein 31, S. Storch 13, K. Tomaschof 20.80, H. Mayerhof 15, R. Groß 12, H. Kieger 18, Grünkraut 20, J. Spitzer 50, A. Rado 22, Ing. Adler 71, F. Goldberger 16.70, Dr. Guttmann 11, F. Tramer 20, Ing. Gleitsmann 20, H. Adler 200.70, Dir. Schnabel 18, K. Kien 10, O. Gottlieb 15, K. Eichenbaum 11, Dr. Altenstein 11, G. Steiner 10.60, Ziontbureau 18.50, Goldberger 11, Dr. Böhm 10.35, Dr. Mammer 16.60, L. Weißlitz 33, J. Siegel 28, A. Immerglück 12.20, F. Ehrlich 15, Zuckermann 20.30, H. Barber 30, M. Hutterer 34, Winkelsberg 20, Dr. Knöpfelmacher 20, Dr. J. Rufeisen 20.70, Knöpfelmacher 10.95, A. Schmelz 30.30, Dr. Spitzer 14.60, 121 u. 10. Neujahrswunschablöse: M. Reicher 100, Dr. M. Böhm, E. Goldberger, Dr. Rufeisen, Ing. F. Scheibner, H. Hutterer je 50, H. Oppenheimer 40, J. Winkelsberg, Dir. R. Stern, Dr. A. Hilf je 30, Dr. J. Schornstein, Ing. V. Spitzer je 25, H. Meyerhof, J. Krueger, L. Krieger, K. Thieberger, Ing. Frischer, Dr. Winterstein, E. Schönhof, Dr. P. Schlesinger, S. Segal, Dr. Beinkoles, M. Löwy, Dr. O. Schnitzer, Ing. V. Sonnenschein, M. Freund, E. Offner, Ing. E. Kresta, F. Knöpfelmacher, Ing. Adler, M. Reisfeld, P. Herrmann, Dr. Weißberger, H. Löschner, Tomaschoff u. Satz, H. Schein, H. Reicher, J. Neiger, E. Löwy, Dr. A. Lanzer je 20, L. Löwy, S. Weber, Witkowitz, J. Groß je 15, F. Immergut, Marta Berger, J. Tramer, W. Wegner, M. Ebel, Marienberg, S. Weber, J. u. A. Rado, J. Löffelholz, H. Zucker, F. Kraus, H. Nichtenhauser, E. Mayer, A. Tramer, B. Tramer, A. Rado, M. Knöpfelmacher, K. Eichenbaum, Kornfeld, Ing. Berthauer, K. Urbach, S. Brada, H. Barber, E. Sternlicht, J. Liebermann, E. Herlinger, J. Rosenblum, S. Langer, Radvanic, Dr. Grübler, E. Ederer, Dr. Hönig, A. Offner, Bellak, M. Krasny, Dr. Kahn, Dr. Müller, Dr. Neumark, Dr. März, Dr. Birnbaum, Dir. Rosauer, K. Düsser, O. Fuchs, Meinhard, Stern, H. Rübner, M. u. J. Astmann, B. Schiff, F. Fränkel, Ing. Velden, Ing. Barber, Dr. E. Wechsberg, Dir. L. Wulkan, L. Hertzka je 10, S. Segal 20, 7 u. 5. Landspenden: Barmizw. P. Eisler 40, Barm. Georg Noe 50, Kranzabl. f. M. Herzig — Fam. Selmanovits 10. Imitaschen: d. Wizo: A. Schachet 19.30, P. u. G. Haas 50.70, R. Weißlitz 15.55, 1 u. 10. Leah: J. Winterstein 9.40, Ing. Schmitz 10.40. Neujahrssp.: Dr. M. Weber, J. Huppert, N. K., S. Fink, Ing. E. Saborsky, G. Knöpfelmacher, Dr. Großmann je 20, H. Silbermann 40, Fr. H., Ing. A. Scheer, Dr. Rosenzweig, S. Salomonowitz, H. Mikolajewicz, Dr. Wechsler, J. Guttmann, H. Farkas, J. Graubard, K. Bradavka je 10.

Richtigstellung: Vsetin: Hanuš Rebenwurzel anl. Verl. s. Schwester 1 B. a. N. Lotte Rebenwurzel. Büchse N. Neugebauer 21.—.

Prag: Endsumme Böhmen richtig 5692 379.835.35, Gesamtsumme 5692 ČSR. Kč 1,011.674.20.

Gebetsordnungen

Jerusalems-Tempel.

Freitag, den 21. Oktober, abends	5 Uhr
Samstag, den 22. Oktober, Haschkamah	6 Uhr 45
früh	8 Uhr 45
Seelengedächtnis	nach 10 Uhr
abends	5 Uhr 30
Sonntag, den 23. Oktober, früh	8 Uhr 45

Isr. Kultusgemeinde Smichov.

Freitag, den 21. Oktober (Schemini-Azereth), abends	5 Uhr
Samstag, den 22. Oktober (Schemini-Azereth) früh,	8 Uhr 30
Predigt und Seelengedächtnisfeier	9 Uhr 30
Minchah	4 Uhr
abends (Simchath-Thora)	5 Uhr 45
Sonntag, den 23. Oktober, früh	8 Uhr 30
Minchah	4 Uhr

Tempel in Vinohrady.

Freitag, den 21. Oktober, (Schemini-Azereth), abends	4 Uhr 45
Samstag, den 22. Oktober (Schemini-Azereth), Haschkamah, früh	6 Uhr 15
vormittags	8 Uhr 30
Deutsche Predigt und Seelengedächtnis	10 Uhr 15
abends (Simchath Thora)	5 Uhr 40
Sonntag, den 23. Oktober, vormittags	8 Uhr 30

Reserviert für
SALON Irmal
ERSTKLASSIGE AUSFÜHRUNG
MEINE PREISE IHR GESPARTES GELD
6137
PRAGUE XIX, Dejvická 40, Kyjevská 36
Telefon 393-68

Hotel „Zdenka", Všenory
(mit Auto über Jíloviště)
40 modernst eingericht. Zimmer, kaltes u. warmes Wasser. Tanzparkett. Erstklass. Küche. Garage. Zimmer ab 15 Kč. Jed. Samstag u. Sonntag Konzert. Tel. Nr. 37. Um Ihren werten Besuch bittet Horák, Pächter.

Sämtliche 6401
Klempner- und Dachdecker-Arbeiten
führ. gu. und billig die Firma
Svoboda & Tatar
Klempner-, Dachdecker und Asphaltarbeiten
PRAHA I, Týnská ul. 10.

Etablissement
GRAND HOTEL WAGNER
JEVANY 6497
ab 15. August eröffnet.
130 komfortabel eingerichtete Zimmer.

Möbel
Anton Kratina, Praha-Žižkov,
Husinecká Nr. 567, 3 neu
nicht nur billig, aber hauptsächlich modern, gut nach Ihren Entwürfen gearbeitet, en gros, en detail (Gramo-Radio) 6516

Vorhänge,
Teppiche, sämtl. Dekorationen und Tapezierarbeiten
liefert billigst nach bestem Geschmack
„Dekorativa" Ed. Třebín
Smichov, Komenského 34.

Das Familiencafé Aschermann bietet Ihnen: 300 Zeitungen, die beste Ventilationsanlage Prags. Klubräume, zwei Bankettsäle und angenehmer Aufenthalt in bester Gesellschaft.
Telephon 629-30 im Hause des Beth-Haam. Dlouhá 41 Telephon 629-30 3357

Tschammerhölls **Café u. Restaurant „Schweizerhof", Karlsbad** hält sich bestens empfohlen.

Café Restaurant **„Freundschaftshöhe"** ◆ *Schönstes Höhencafé* **Karlsbads** *mit herrlicher Fernsicht — Endstation der Drahtseilbahn — Bequem erreichbar — Liegeplatz — Vorzügliche Verpflegung.* ◆ **Heinrich G. Pötzl,** *Besitzer.*

Echter brasil. Sta. Catharina Mate-Tee
unübertrefflich an Güte und Bekömmlichkeit, bewirkt guten Schlaf verhütet Harnsäuereablagerungen und deren Folgen. Packungen Kč 6·50, 6·— u. 2·60 überall zu haben: auch direkt franko, Händler hoher Rabatt. Verlangen Sie Aufklärung Gratisprobe und Bezugsquellen-Nachweis vom alleinigen
Imp. Gustav Ludwig, 6492
Asch ČSR. Früher Buenos Aires. **Hof a. S., Deutschl.**

Wäsche, gestärkt, Familien- u. Hotel-Wäsche wird fachmännisch
gewaschen u. gebügelt
bei MATOUSEK,
Unternehmen: Praha II, Žitná 41, Souterrain.
Doppelkragen schon 70 h, Familienwäsche Kč 4·— 1 kg.
Für Friseure u. a. Sonderpreise

Garantiert
Natur-Pezinoker und Limbacher Weine
Kč 4·50 pro 1 l von 50 l aufwärts
liefert prompt
MINERALIA
OLMUTZ, Blažejské nám. 5.

Dekorations- und Gebrauchsgegenstände
aus Kunststein / Uhren, Wecker, Schreibrequisiten, Aschenbecher, Vasen, Lampen usw. / à la Marmor
erhältlich bei
Fa. M. Günstling, Prag XI, Nr. 711

Tschechisches konzessioniertes Unternehmen für
◆ **Wasserleitungen, Pumpen**
Blitzableiter
Josef WACHAUF, Praha-Vinohrady
Manesova 45. 6408

Parfumerie
und
kosmetische Artikel.
Generalverkauf von Puderquasten.
Rudolf Perges
6429 **PRAHA XIV,** Benešova 76.

Bettwäsche
auch gestickt, fertige Damen- und Herrenwäsche oder nach Maß, sowie sämtliche Textilwaren liefert billigst Fa. **J. Veselý**, Praha III., Letenská 14. Kreditwürdigen auch gegen mäßige Raten. 6495

BÖHMISCHE UNION-BANK
(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)
ZENTRALE IN PRAG
FILIALEN:
Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B. Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N. Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neu-Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.
EXPOSITUREN: Prag Weinberge und Prag-Lieben.
Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Olmütz, Troppau.

Luxuriös handgearbeitete Bettüberzüge
„Toledo"
in bester Qualität verfertigt und liefert
ADA ŠRAM
PRAHA XII, Ve Pštrosce 5

Spezialerzeugung von Drahtgestellen
für Stofflampenschirme,
Stehlampen und Metallwaren. — Metallgestelle für Auslagen. Billigste Erzeugung.
Stanislav KLIKA, PRAHA I, Týnská 19.

Herren-Mode-Atelier
J. MORAVEC, PRAHA I., Dlouhá tř. 24, I. p.
verfertigt **Herren**-Anzüge in erstklassiger Ausführung. Auch aus mitgebrachten Stoffen.
Mäßige Preise. 6828

Herren- und Sportanzüge,
Uniformen,
liefert zu billigsten Preisen
Karl Michl, Prag I, Celetná 3.
Telefon 61107.

INKASSO
Eintreiben uneinbringlicher Forderungen ohne vorherige Auslagen besorgt KOMMERZIELLE KANZLEI
K. F. Vodička, Praha II, Spálená 26, Telephon 251-38

Der Tee regt auf
und schwächt die Nerven. Trinket daher nur den behördlich untersuchten und ministeriell bewilligten Šimanovskýs gesunden und billigen Wald-Tee „Nervania". Bei Husten, Asthma Influenza, Magen- und Kopfschmerzen, für Kranke sowie Gesunde bestbewährt. Erschöpfte überarbeitete Nerven werden durch den Waldkräutertee „Nervania" gestärkt. Überraschend stellt sich nach dem Genusse des Tees neue Lust zum Leben und Arbeiten ein. Ein Päckchen „Nervania-Tee" 10 Kč. 2 Päckchen per Post liefert der Erzeuger Dr. Šimanovský, Birkenberger Erfinder nur Weinberge, Bělehradská tř. 88.

6431 Rein und billig wäscht
Familien-, Hotel-, Restaur.- u. andere Wäsche
trocknet an der Sonne
Familienwäsche Kč 3.- pro 1 kg
Spannen von Vorhängen
Dampf-Wäscherei „ALBATROS"
Pankrác-Klikovka č. 367 - Tel. 594-95.

6433 **„LUXIN"**
J. A. RUDL - PRAG I., 856
Luster u. Beleuchtungskörper jeder Art nach eigenen oder beigestellten Ausführungen.
Alleinverkauf f. CSR. der Glühlampen Everest.
Kostenvoranschläge u. fachm. Beratungen kostenlos.

Tapezierer-Werkstätte
für Wohnungseinrichtungen und öffentliche Lokalitäten. Klubmöbel, Chaiselongues, Schlaffauteuils, gepolsterte bequeme Bettstellen erzeugt
Václav Koza, Tapezierer, Praha II
u Techniky 310.

◆ **Erstklassiger Damensalon.**
Ich habe einen Modesalon eröffnet. Ich beschäftige nur erstklassige Kräfte, nähe billig und elegant, erstklass. Ausführung. Versuchen Sie — und empfehlen Sie weiter. Für jede Belohnung bin ich erkenntlich. Telephon 288-06.
Damen-Modesalon Kavková, Praha II, Hybernská 32.

Großes Garten-Restaurant „u Dědků"
unter dem Barrandov.
Endstation der 5er Elektrischen
neu errichtet.
Erstklass. Küche, vorzügl. Bedienung. — Sonn- u. Feiertage Konzert, Tanzparkett. — Für Kinderunterhaltung gesorgt. — Eigener Autostand.

Herrliche künstlerische Figuren
Büsten, Plaketten, Urnen, Grabsteine, Denkmäler für gefallene Helden, Gedenktafeln liefert allerorts zu den billigsten Preisen
Bohuš Hlaváček, akadem. Bildhauer
Prag-Smichov, Palackého tř. 40.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenvoranschläge franko.

Steppdecken, Vorhänge, Bett-Garnituren,
sowie
handgearbeitete Brautausstattungen
liefert an Geschäftsleute 6420
Emil Gans, Prag I, Bílková 19.

HUNEKS WEINRESTAURANT
PRAHA I, Ulice 28. října 15
WIEDER ERÖFFNET
Gute Küche. Pilsner Urquell. Weine in Vierteln
Bürgerliche Preise
TANZPARKETT

Zimmermaler 6173
Sämtliche Malerarbeiten werden elegant und modern durchgeführt. Ein Zimmer schon von 80 Kč.
Alle Adaptierungs- und Neubauarbeiten werden in kürzester Zeit solid und billig durchgeführt.
F. KAHOUN, Zimmermaler, Praha II, Sokolská 10, Tel. 521-10

Aeltere 6480
Herrenkleider, Schuhe,
Wäsche, Federn, Nähmaschinen, auch ganze Hinterlassenschaften und versetzte Sachen
kauft und zahlt gut
Ed. Válek, Praha II, Řeznická 17.

Haarbehandlung, Handpflege, Teintpflege, Mikr. Haaruntersuchung, Kosm. Massagen, Fuß- u. Beinkosmetik
Ariane
Bestrahlungen Aerztliche Leitung Höhensonne
Kosmetikum Ziger, Wallensteinstraße 17/I.

1204
Möbel. Teppiche usw.
liefert zu günstigsten Bedingungen **Novotný**
TYNIŠTE n./O. Niederlage **PRAHA** Messepalast.

Steppdecken ●
mit Watta und Wollfüllung, **Daunendecken** in solider Ausführung. Rascheste Umarbeitung von Decken, Montagen von Dekorationspölstern.
Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská (eiserne Tür)

Solid und billig bedient Sie nur die Repräsentanz der
EUROPA 6487
SCHREIBMASCHINEN
Adolf Kohut, Praha XII, Safařikova 4.

PENSION „AROSA"
PRAG XVII, Ecke Arbesová u. „Pod Kavalírkou"
Modernste, Komfort. eingerichtete u. nichteingerichtete Zimmer, Zentralheizung, jedes Zimmer mit Balkon, W. C., Bad, kaltes und warmes Wasser, Küchennische, einger. Schränke, Im Hause Büffet, Maschinenwäscherei, Aufzug.
Tel. 420-08.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Královodvorská 14. Telephon 62910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 5 – 6% verzinst. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung.** **Geschätsst. d. čsl. Klassenlotterie.**
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 6477

Die
Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes
für die Čechoslovakische Republik in
PRAG II., *Lützowova 7/II*
Tel. 21271 *Tel. 21271*
Ihre Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.
Filialen und Vertretungen in allen größeren Orten.

Arbeitendes Erez Israel

Dr. Walter Preuß (Tel Awiw):

50 Jahre Einwanderung nach Palästina

Die 1. Alija — Bilu-Bewegung

Die erste Epoche der jüdischen Arbeiterbewegung in Palästina datiert vom Jahre der Begründung der Kolonie Rischon-Lezion 1882 und reicht etwa bis ins Jahr 1905. Die Biluim*), die zuerst in Rischon arbeiteten und dann in Gederah zur Begründung einer eigenen Kolonie schritten, brachten zum ersten Male den Gedanken der Ansiedlung junger arbeitender Kräfte durch wahrhafte „Autoemanzipation" zur Verwirklichung: die Bilubewegung ist der erste Versuch einer Erlösung des Volkes durch Selbsthingabe in der Arbeit. Aber sie, wie die ganze übrige Kolonisationsbewegung bis zum Jahre 1905, trägt durchaus den Charakter der vorbereitenden Epoche. Der Arbeitsgedanke der Biluim war trotz aller Hingabe und Leiden, Ueberfälle der Araber, des damals noch mehr als heute herrschenden Geldmangels, doch nur ein allgemeiner: durch Rückkehr zur natürlichen Arbeit die Nation zu erlösen. Die Verwirklichung dieses Gedankens rang sich aber noch nicht einmal bis zur ersten notwendigen Konsequenz durch: zur Konsequenz der Arbeit. Auch in den Kolonien, der damals mit nationalen Ideen ins Land kommenden jungen Ansiedler, arbeiteten nach kürzerer oder längerer Zeit fremde Arbeitskräfte, während die Besitzer sich immer mehr von der eigentlichen Arbeit entfernten. Ihre Entwicklung zu den von fremden Kräften sich erhaltenden Kolonisten war für viele eine tiefe persönliche Tragödie, eine moralische Niederlage. Es existierte damals weder die zionistische Organisation noch eine zionistische Arbeiterbewegung. Die „Bilu" blieben Pioniere ohne Nachwuchs.

2. Alijah — Eroberung der Arbeit

Einen erneuten Antrieb erhielt die jüdische Arbeiterbewegung in Palästina erst vom Jahre 1905 ab. Mit dieser Einwanderungswelle beginnt die eigentliche Arbeiterbewegung im Lande; und zwar ist die Entwicklung bedingt durch zwei Ereignisse: durch die verstärkte Einwanderung als Folge und unter dem Einflusse der russischen Revolution vom Jahre 1905, sowie andererseits durch die Wandlungen in der Kolonisation im Lande selbst. Infolge der Reaktion und der Enttäuschungen, die die jüdische Jugend in der russischen Revolution erlebt hatte, begann eine verstärkte Einwanderung junger Kräfte nach Palästina, die die Erhebung revolutionärer Arbeitermassen auf der einen, die Pogrome auf der anderen Seite miterlebt hatten. Entscheidender auf diese Entwicklung wirkte aber die innere Wandlung in der jüdischen Bevölkerung in Palästina selbst, und zwar die Tatsache des Zusammenbruchs des alten Kolonisationssystems in menschlicher, nationaler und sozialer Beziehung. Das ausschlaggebende, alles andere in den Hintergrund drängende, im Mittelpunkt der Diskussionen stehende Problem der ganzen Epoche war die Frage der Verdrängung der jüdischen Arbeit aus fast allen Kolonien. Immer stärker machte sich die Tatsache bemerkbar, daß das bisherige System der Siedlung in den Pflanzungskolonien die individuelle Ansiedlung auf großer Bodenfläche, die die Bearbeitung des Bodens durch fremde Arbeitskräfte zur Voraussetzung hatte, in immer steigendem Maße zur ausschließlichen Verwendung arabischer Arbeiter in den Kolonien führte. Die erste Aufgabe der neuen Alijah hieß: die Arbeit bei den jüdischen Kolonisten für die jüdischen Arbeiter zu „erobern".

Es entsteht mitten im Kampfe für

„Eroberung der Arbeit"

unter denen, die in Petach-Tikwah, der alten Kolonie im Süden des Landes, in Jehuda, sich als Arbeiter sammelten, die neue Losung, nach dem Norden, in das jungfräuliche Galil, wo in den jüdischen Kolonien statt Plantagen Getreidebau vorherrschte und wo Juden damals noch sehr wenig landwirtschaftlich tätig waren, zu gehen, um dort auf neuem Boden, in neuen sozialen Formen, die neue Losung zu verwirklichen:

jüdische Arbeit und hebräische Sprache.

Die Parole erwies sich als überaus fruchtbar; sie führte im Verlauf der folgenden neun Jahre die Arbeiterschaft zu neuen, eigenen Formen der Siedlung und zu neuen Problemstellungen.

In diesen Jahren eroberte der jüdische Arbeiter

die Wacht in den jüdischen Kolonien.

Die heldenhafte Verteidigung der jüdischen Dörfer gegen räuberische Ueberfälle verschaffte zum ersten Male den Juden in den Augen der Araber und den jüdischen Arbeitern in den Augen der Kolonisten die Stellung, auf der ein großer Teil der späteren Erfolge beruhen sollte. Gerade die Kolonien, die am meisten auf fremder Arbeit beruhten, waren die ersten, die jüdische Arbeiter zur Wacht beriefen; denn in ihnen war naturgemäß die Unsicherheit am größten.

In den alten Kolonien war die Form der Einzelsiedlung bisher die herrschende, jetzt entstand unter schweren Kämpfen und nach jahrelangen Bemühungen die kooperative Siedlung. Die Okkupation und Vorbereitung neuer Böden, die seit Beginn der neuen Epoche des sogenannten „praktischen" Zionismus (1908) in Besitz genommen wurden, wurde Arbeitergenossenschaften übertragen. Durch Doktor Franz Oppenheimer beeinflußt, wurde die Idee der Siedlungsgenossenschaft im Zionismus populär. Die Arbeiterschaft ergriff diese Gedanken und machte sie sich zu eigen. Das ganze jüdische Palästina gewann ein neues Aussehen durch diesen Gedanken. Hier war zum ersten Male das Problem der Verdrängung der jüdischen Arbeit gelöst, nicht durch direkten Wettbewerb mit den arabischen Arbeitern, sondern durch Hinübertragen in eine andere Sphäre.

In den Städten entwickelte sich ein jüdisches Proletariat viel langsamer und unter vielen Rückschlägen, so daß von einer eigentlichen Organisation der städtischen Arbeiter nicht die Rede sein konnte. Die erste Gruppe von Arbeitern, die unter schweren Rückschlägen und Niederlagen, überhaupt eine Organisierung und einen Widerstand gegen die damals sehr unbeschränkte Ausbeutung versuchte, war die der Druckereiarbeiter in Jerusalem. Dieses Handwerk war eng mit der alten orthodoxen Bevölkerung (dem sogenannten „alten Jischuv") verknüpft, da die Drucklegung der Gebetbücher und der religiösen Schriften, die Existenz verschiedener Druckereien erforderte. Der erste professionelle Verein im Lande überhaupt entstand im Frühjahr 1897. Die Bedingungen der Arbeit waren damals die denkbar schlechtesten. 12 Stunden Arbeit in Kellern, bei 15 Francs Wochenlohn auch für Familienväter.

3. Alijah — die erste organisierte Chaluzeinwanderung

Die dritte Einwanderungswelle war ihrer Struktur nach eine Arbeitereinwanderung. Nicht mehr als einzelne kamen sie ins Land, sondern in Massen. Wenn wir in Betracht ziehen, daß bei Kriegsende wohl kaum mehr als 1500 organisierte Arbeiter im Lande waren, so bedeutet die Einwanderung von 12.000 Arbeitereinwanderern innerhalb der Jahre 1920 bis 1923 nicht weniger als eine gänzliche Umformung und Neuorientierung der Arbeiterbewegung. Die Neueinwanderer, die zumeist in organisatorischem und geistigem Zusammenhang mit der Hechaluz-Bewegung in der Diaspora standen, brachten neue Strömungen und neuen Schöpfungsmut ins Land.

Diese neue Einwanderung war es, die dem Lande den landwirtschaftlichen Arbeiter als natürlichen bodenständigen Typ gab und den jüdischen Bauernarbeiter Palästinas schuf.

Sehr schnell tauchte in weiten Arbeiterkreisen der Gedanke der Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung auf. Den stärksten Anstoß zur Aufrollung des ganzen Problems gab, wenige Wochen vor seinem Tode, ein

Aufruf Trumpeldors.

Seine Vorschläge wurden von allen Seiten angenommen; mit besonderer Energie trat eine Konferenz neueingewanderter Arbeiter auf dem Karmel für eine unabhängige Gewerkschaftsorganisation ein. Am 5 Dezember 1920 wurde in Haifa die Einigung der gesamten palästinensischen Arbeiterschaft unter großem Jubil der Arbeiterschaft vollzogen. Die Einigung kam auf folgender Grundlage zustande: es wird eine einheitliche, alle Arbeiter umfassende „allgemeine Gewerkschaftsorganisation" gegründet. In den Bereich der Tätigkeit der Organisation fallen alle Arbeiten kolonisatorischer, ökonomischer und kultureller Art. Die politische Arbeit bleibt dagegen den Parteien überlassen.

Die Zeitepoche von 1920 bis 1923 war zweifellos eine Epoche des Aufschwunges der Bewegung. In ihr stieg die Zahl der organisierten Arbeiter von 4500 über 8000. An erster Stelle ist das Wachstum des landwirtschaftlichen Siedlungswerkes und der landwirtschaftlichen Arbeiterorganisation zu erwähnen. Fast noch wichtiger als die zahlenmäßige Vergrößerung des Siedlungswerkes ist die Tatsache, daß die Arbeiterschaft es verstand, neue wichtige Siedlungsformen zu entwickeln. Neben den kleineren Kwuzoth, deren Prototyp Daganjah war, tritt der Versuch, derartige Wirtschaftskommunen auch in größerem Umfang zu bilden. (Gdud Haavodah.)

Bedeutet die Entwicklung der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft im wesentlichen eine Anknüpfung an bereits vor dem Kriege Geschaffenes, so ist die Schaffung eines starken städtischen organisierten Proletariats gänzlich eine Schöpfung der dritten Alijah. Innerhalb von 2 Jahren stieg die Zahl der Bauarbeiter in den Städten auf 4500 und neben diesen waren in den Städten Hunderte von jüdischen Tischlern, Schlossern, Malern, Stein-, Transportarbeitern usw. Die Gewerkschaften, besonders in Tel Awiw, begannen sich zu entwickeln und die Stadt gewann dadurch, daß zum ersten Male jüdische Arbeit in allen Fächern sich als selbstverständliche Erscheinung durchsetzte, eine früher unbekannte Bedeutung. Aber nicht nur die Bau- und Fabriksarbeit wurde in diesen Jahren für die jüdische Arbeiterschaft neu gewonnen, sondern auch viele andere Arbeitszweige. An erster Stelle erwähnen wir hier das Transportgewerbe in seinem weitesten Sinne. Es erschienen jüdische Eisenbahn-, Post-, Telegraphenarbeiter, Automobilführer, Lastträger, Hafenarbeiter usw. Im Jahre 1919 entstand der Verband der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter. Die Bedeutung dieses Verbandes liegt vor allem in der Tatsache, daß er die einzige geschlossene „internationale" Gewerkschaft darstellt. Der Eisenbahnerverband gab auch die erste Arbeiterliteratur der Organisation in arabischer Sprache heraus.

4. Alijah — die erste Alijah des Mittelstandes

Der Boden war nun vorbereitet für eine

Masseneinwanderung,

wie sie Palästina noch nicht gesehen hatte. Ueber 36.000 Juden wanderten im Jahre 1925 ein. Diese Einwanderung setzte sich zum größten Teil aus kleinbürgerlichen Elementen mit geringen eigenen Mitteln zusammen. Als die Einwanderung infolge des Rückschlages in Polen, der Wirtschaftskrise in Europa, der Uebersättigung der Städte mit Elementen, die nur wenig Kapital mit sich brachten, nachließ, brach die Bautätigkeit zusammen, die Bankkredite wurden eingeschränkt, der Einfuhrhandel ließ nach und die Zahl der Arbeitslosen in Städten stieg bei völligem Aufhören der Bautätigkeit in einem selbst 1923 ununbekanntem Maße. Betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. Jänner 1926 bereits 4500, so stieg sie während der ersten Hälfte des Jahre 1926 bis 6500.

Wenn sich die Situation in der Stadt für die Arbeiterschaft ungünstiger gestaltete, so gab es doch Arbeitszweige, die von der Krise nicht oder nicht erheblich erfaßt wurden. Die Zahl der jüdischen Arbeiter in den Pflanzungskolonien stieg weiter. Das private Kapital begann nach dem Krach am Baumarkt sich produktiveren Anlagen zuzuwenden, und fand sie auf dem Gebiete des Orangenbaues, da dieser sich ständig gewinnbringender erwies. Auch das landwirtschaftliche Siedlungswerk der Arbeiterschaft kam zu einem gewissen Abschluß. Schließlich ist zu erwähnen, daß auch die Zahl der Fabriksarbeiter infolge der Krise nicht zurückging, sondern eher stieg. Die Zahl der Fabriksarbeiter stieg von 2000 im Jahre 1923 auf über 4000 im Jahre 1927.

Das Jahr 1927 sah zunächst ein bedrohliches Ansteigen der Ziffern der Arbeitslosigkeit bis auf über 8000. Der Kampf der Arbeiterschaft konzentrierte sich vor allem darauf, die unproduktive Arbeitslosenunterstützung durch Arbeitsbeschaffung zu ersetzen. Nach einem längeren politischen Kampfe sah sich die zionistische Exekutive veranlaßt, den Vorschlägen der Arbeiterorganisation näherzutreten und den Plan, die Arbeitslosenunterstützung durch sukzessive Ueberführung der Arbeitslosen zur Arbeit abzubauen, einer näheren Prüfung zu würdigen. Mittels besonderer Summen, die aufgebracht werden konnten, wurden dann im April 1928 die Reste der Arbeitslosenunterstützung abgebaut. Die hierauf einsetzende wirtschaftliche Konjunktur hielt auch nach den Unruhen im Jahre 1929 an.

5. Alijah — Chaluzim in allen Zweigen der Wirtschaft

Die gleichzeitig einsetzende fünfte Alijah konnte mühelos zur Arbeit gebracht werden. Im Gegensatz zur vierten Alijah trägt sie in hervorragendem Maße einen Chaluz-Charakter. 71.6 Prozent wurden in Kibbuzim und organisierten Gruppen, 2.1 Prozent in Arbeiterinnensiedlungen und nur 25.5 Prozent als Einzelarbeiter untergebracht. Bei der fünften Alijah trat von neuem die überragende Bedeutung der großen Kibbuzim hervor, mit deren Hilfe es gelang, den schwierigen Prozeß der Aufnahme und Einführung der Neueinwanderer in die Arbeit in die Wege zu leiten und zu ermöglichen. Zur Zeit der fünften Alijah war die jüdische Wirtschaft im Lande soweit gefestigt, daß sie bereits sich selbständig erhalten und entwickeln konnte. Die besondere Bedeutung der fünften Alijah bestand darin, daß sie in alle Zweige der jüdischen Wirtschaft eindrang und sie in bedeutendem Maße stärkte. Die fünfte Alijah ist noch jetzt spürbar. Sie hat den Boden bereitet für die neue, große Einwanderung breiterer Schichten des jüdischen Volkes, die heuer bereits eingesetzt hat und in den kommenden Monaten eine weitere Steigerung erfahren soll.

*) „Bilu" — genannt nach den Anfangsbuchstaben des hebräischen Bibelzitates: Beth Jaakov lech wenelcha — Haus Jaakov laßt uns (nach Zion) aufbrechen.

Die Leistungen des Palästina-Arbeiterfonds

Der Palästina-Arbeiterfonds (P. A. F.) wurde 1909 gegründet. Mit der praktischen Arbeit in Palästina begann der Fonds im Oktober des Jahres 1912. Sein Arbeitsziel wurde in folgender Resolution festgelegt: Der P. A. F. stellt sich zur Aufgabe, die Einwanderung jüdischer Arbeiter nach Palästina und in die umliegenden Länder zu erleichtern und ihre Verwurzelung in der dortigen Wirtschaft zu ermöglichen.

Beginn der Tätigkeit

Die erste Tat des P. A. F. im Lande war die Gründung von Arbeitsbureaus. Das wichtige Gebiet der Arbeitsvermittlung war damals vollständig vernachlässigt und das Fehlen organisierter Arbeitsnachweise machte sich sehr störend bemerkbar. Der P. A. F. war die erste Institution, die eine systematische Arbeits-Informationsstelle schuf, die in allen Punkten des Landes Zweigstellen hatte. Mit diesem Informationsdienst wurde später eine wirtschaftlich-organisatorische Tätigkeit verbunden. Es wurden Arbeiter-Unternehmungskollektive im Baufach und bei öffentlichen Arbeiten ins Leben gerufen. In jener Zeit wurden in den Städten verschiedene Handwerkergruppen gegründet. So gründete der P. A. F. eine Tischlergruppe in Haifa, eine Maurergruppe und eine Gruppe von jüdischen Seeleuten. Im Jahre 1914 beteiligte sich der P. A. F. an der Arbeiterdruckerei „Achduth", der auch ersten Arbeiterkooperative im Druckergewerbe. Außer der Eroberung von Arbeitszweigen und der Unterstützung von Arbeiterkooperativen widmete der P. A. F. seine Aufmerksamkeit der fachlichen Spezialausbildung von Arbeitern.

Der Aufschwung nach dem Kriege

Nach dem Kriege wurde die Arbeit des P. A. F. vereinheitlicht. Die einzelnen Kooperativen erhielten auch weiterhin ihr Budget, so die Kupath-Cholim, neue Arbeitsgruppen von Gärtnern, Bauarbeitern und anderen städtischen Berufsgruppen wurden gegründet. Im Feber 1920 bestimmte der P. A. F. eine größere Summe zwecks Einrichtung einer Arbeiterküche in Jerusalem, in der täglich 550 Portionen ausgegeben wurden.

Im Jahre 1920 wurde die allgemeine Arbeiterorganisation (Histadruth Haovdim) in Haifa gegründet. Diese Gründung hat endlich der parallelen wirtschaftlichen, kulturellen und kolonisatorischen Arbeit der einzelnen Arbeiterparteien und Organisationen ein Ende bereitet. Alle Funktionen auf diesen Gebieten übernahm die Histadruth Haovdim. Auch der P. A. F. wurde zum Fonds der gesamten Arbeiterschaft.

10.000 jüd. Arbeiter befinden sich heute in den privaten Kolonien. Viele neue Pflanzungen werden angelegt und bieten die Möglichkeit, Tausende neue jüdische Arbeiter zu beschäftigen. Trotz vieler Opfer von Seiten der Arbeiterschaft besteht die große Gefahr, daß sie die Arbeitsplätze dort verliert, da die Arbeit in den Pflanzungskolonien durchwegs Saisonarbeit ist und der minimale Verdienst während dieser Zeit Ersparnisse für die Zeit der Arbeitslosigkeit nicht gestattet. Aus diesem Grund ist für die jüdischen Arbeiter die Frage einer teilweisen Kolonisation um die privaten Kolonien herum aktuell. Jeder Arbeiter soll eine kleine Fläche Bodens für Wohngebäude und Pflanzungen erhalten, die er individuell oder kollektiv bearbeitet. Diese kleine Wirtschaft soll ihm über die Tage der Arbeitslosigkeit hinweghelfen.

Auch dem städtischen Arbeiter müssen Hilfswirtschaften errichtet werden. Jeder Arbeiter soll 1—2 Dunam Gartenland erhalten, ein kleiner Teil davon für das Wohnhaus und der übrige Boden für den Gemüsegarten, Obstbäume und Geflügelzucht. Die Wirtschaft wird von der Frau geführt, und der Mann hift in der freien Zeit und in den Tagen der Arbeitslosigkeit. Das eigene Wohnhaus befreit den Arbeiter von den drückenden Mietzinsen der privaten Wohnhäuser. Es bestehen bereits eine ganze Reihe solcher Arbeiter-Gartenvorstädte (Schunath owdim), an denen sich der P. A. F. beteiligte. Für den Schchunath Borochov bei Tel Awiw hat der P. A. F. 800 Pfund zur Verfügung gestellt und so den Bau der ersten 22 Häuser ermöglicht.

Die jüngste Schöpfung ist der Jachin, das Unternehmungsamt für landwirtschaftliche Arbeiten. Er begann seine Tätigkeit Ende 1926 als Institution der Landarbeiterorganisation. Der Jachin übernimmt, laut Kontrakt oder in Akkord, Landmeliorationen, Bearbeitung und Vorbereitung von Pflanzungen.

Eine besondere Beachtung verdient die Arbeit des P. A. F. an der Beschaffung von Maschinen. Auf diesem Gebiete wurde eine große Aktion durch die jüdischen Arbeiter Amerikas durchgeführt. Das Ergebnis der Aktion waren Maschinen im Werte von 10.616 Pfund. Die Maschinen wurden an die verschiedensten landwirtschaftlichen und städtischen Arbeitergruppen verteilt.

Gegen 200 industrielle Arbeiter-Kooperativen mit über 2000 Arbeitern befinden sich heute in Palästina. In den ersten Jahren war der P. A. F. der einzige Gründer, Helfer und Kreditgeber dieser Kooperative. 15.000 Pfund investierte hier der P. A. F. und hat dadurch den Weg zu ihrer günstigen Entwicklung gebahnt.

Bisher wurden nur einige konstruktive Aufgaben des P. A. F., die zu den dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnissen der jüdischen Arbeiter im Lande zählen, aufgezählt. Unerwähnt blieb die reguläre kulturelle und organisatorische Hilfstätigkeit für die Arbeiterinstitutionen. Es sei nur an die Hilfe des P. A. F. für die Arbeiterkrankenkasse, die den Arbeiter bis zum entferntesten Arbeitsplatz begleitet, für seine Gesundheit sorgt, die Hilfe für das Sanatorium in Mozah und das Sanatorium für arbeitende Mütter und Kinder am Karmel erinnert, weiters an die Hilfe des P. A. F. für die Kulturkommission, mit ihrem weitverzweigten Netz von Kursen, Schulen, Vorträgen, Theater, Wanderbibliotheken und Zeitungen, an die Hilfe für die arbeitende Jugend und ihre Erziehung.

Die Histadruth und ihre Institutionen

Grundlagen.

Die Histadruth, die Gewerkschaft der jüdischen Arbeiter in Palästina, organisiert alle Arbeiter, die von ihrer Arbeit leben, ohne andere auszubeuten, zwecks Durchführung aller wirtschaftlichen, kulturellen und landespolitischen Angelegenheiten der Arbeiterklasse in Erez-Israel, mit dem Ziel, eine arbeitende jüdische Gesellschaft in Erez-Israel zu errichten. Alle Mitglieder der Histadruth sind in den lokalen Gewerkschaften organisiert.

Gewerkschaften.

Der Histadruth, die 32.000 Mitglieder zählt, sind folgende Gewerkschaften angegliedert. 1. Die Landarbeiter und Siedler; 2. Beamte; 3. Bauarbeiter; 4. Internationale Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter; 5. Die Orangenpacker; 6. Metallarbeiter; 7. Holzarbeiter; 8. Elektriker; 9. Färber und Anstreicher; 10 Ingenieure und Techniker; 11. Fuhrleute; 12. Chauffeure; 13. Hauswirtschaft; 14. Krankenschwestern; 15. Schneider; 16. Schuster; 17. Kindergärtnerinnen; 18. Lehrer; 19. Hafenarbeiter; 20. Bäcker; 21. Weber; 22. Kunstgewerbe; 23. Gemeindearbeiter; 24. Staatsbeamten; 25. Kellner und Hotelangestellte; 26. Industriearbeiter; 27. Druckereiarbeiter.

Wirtschaftsinstitutionen:

1. Die Arbeiterbank mit einem Aktienkapital von 100.000 Pfund; 2. Leih- und Sparkassen (neun Filialen); 3. Tnuwah, kooperative Verkaufsgenossenschaft der Arbeiterwirtschaften; 4. Hamaschbir, zentrale Konsum- und Einkaufsgenossenschaft; 5. Nir, Gesellschaft zur Ansiedlung von landwirtschaftlichen Arbeitern; 6. Kapay, Palästina-Arbeiterfonds, zentraler Fonds der Histadruth und der Liga für das arbeitende Erez-Israel; 7. Hasne, Lebens- und Invalidenversicherung; 8. Kupath-Cholim, Krankenkasse und Unfallversicherung; 9. Zentrales Unternehmungsamt für Bau und öffentliche Arbeiten; 10. Jachin, Unternehmungsamt für landwirtschaftliche Arbeiten; 11. Kooperativen; 12. Even Sid, Steinindustrie; 13. Hit, Verkaufsgesellschaft für Orangen.

Kultur-, Erziehungs- und Sportinstitutionen.

1. Zentrale Kulturkommissionen (Wanderseminare, Veranstaltungen und Feiern); 2. Zentrales Schulkomitee; 3. Neapolitanisches Orchester; 4. Streichorchester in Tel-Awiw; 5. Institut für Pflege der Volksmusik und Arbeiterchöre; 6. Ohel, Theaterstudio der Histadruth; 7. Zentrale Wanderbibliothek und Lesehallen; 8. Noar-Oved, Organisation der Arbeiterjugend; 9. Hapoel, Organisation für Körperkultur und Sport; 10. Arbeiterhochschulen, Jerusalem, Tel-Awiw, Haifa; 11. Abendschulen für Jugendliche und Erwachsene.

Presse und Verlagswesen.

1. „Davar", Tageszeitung. 2. „Hassadeh", Monatsschrift für die Landwirtschaft. 3. „Hakatar", periodische Ausgabe des internationalen Eisenbahnarbeiterverbandes. 4. „Itachad el Amal" (Einheit der Arbeiter), arabisches Organ der Histadruth. 5. „Pinkas", Monatsschrift der Beamten- und Angestelltengewerkschaft. 6. „Baamaleh", 2-Wochenblatt der Arbeiterjugend. 7. „Mibifnim", Monatsschrift des Kibbuz Meuchad. 8. „Haschomer Hazair", Ausgabe des Kibbuz Arzi. 10. „Niv Hakvuzah", Zeitschrift des Verbandes der Kvuzoth. 11. „Davar Liladim", Kinderbeilage des „Davar". 12. Verlag des „Davar". 13. Arbeiterjugendverlag.

Kolonisationsformen.

1. Kibbuz Meuchad, große kollektive Wirtschaft und Gesellschaft. 2. Kibbuz Arzi schel Haschomer Hazair, kollektive Wirtschaft und Gesellschaft auf der Grundlage des politischen Kollektivismus. 3. Chever Kvuzoth, Verband der Kvuzoth. 4. Moschav-Ovdim, individuelle Wirtschaft und Gesellschaft. 5. Schchunath-Ovdim, städtische Arbeitersiedlung auf kooperativer, kollektivistischer und individueller Grundlage.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.